

# Die Verbringung der Kulturgüter aus dem Kirchenstaat und ihre Rückholung am Ende der Napoleonischen Ära\*

von PETER JOHANNES WEBER

In den vergangenen sechzig Jahren, v. a. aber seit der Wende in Osteuropa wird viel von Raub- oder Beutekunst gesprochen. Dieses Thema wird, bis endlich eine Lösung gefunden sein wird, die Politik auch noch in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten beschäftigen. Bei all diesen Diskussionen wird aber leicht vergessen, daß diese Problematik nichts Neues ist, sondern seit Jahrtausenden eine Folge

---

\* Der Autor möchte sich an dieser Stelle recht herzlich für die freundliche Aufnahme im Collegio Teutonico in den Jahren 1997 und 1998 stellvertretend bei dessen Rektor, Prälat Prof. Dr. Erwin Gatz, bedanken. Dieser Beitrag entspricht der überarbeiteten Version eines Vortrages, gehalten im März 1998 auf Einladung des röm. Instituts der Görresgesellschaft. Quellenverzeichnis:

AA.EE.SS., Francia, pos. 17., a. 1814

AA.EE.SS., Stati Ecclesiastici, pos. 78, a. 1797

ASR, Camgto, I, tit. 4, bus. 43

ASR, MF, bus. 2 u. 9

AV, SS, a. 1816, rubr. 42

AV, SS, a. 1817, rubr. 67

AV, SS, est., a. 1814, rubr. 242, bus. 385; rubr. 247, bus. 398 u. 399; rubr. 248, bus. 414

AV, SS, est., a. 1815, rubr. 261, bus. 539

AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16

HHStA, Fkr., Ber. 1815, Kart. 224

HHStA, Fkr., Varia, Kart. 66, 73 u. 74

HHStA, StK, Kongreßakten, Kart. 16 u. 66

HHStA, StK, Rom, Kart. 12

MCRR, bus. 566

Abkürzungsverzeichnis:

a. = anno; AA.EE.SS. = Archivio Storico della SS, Sezione per i rapporti con gli stati; ao = außerordentlich; art. = article; ASR = Archivio di Stato di Roma; AV = Archivio Segreto Vaticano; BAV = Biblioteca Apostolica Vaticana; BUAM = Biographie universelle, ancienne et moderne. Paris 1811–62; bus. = busta; Botsch. = Botschafter; Correspondance = Correspondance de Napoléon I<sup>er</sup> publiée par ordre de l'empereur Napoléon III. Paris 1858–69; DBE = Deutsche Biographische Enzyklopädie. München 1993 ff.; Del. = Delegat; dipl. = diplomatisch; Dir. = Direktor; est. = esteri; fasc. = fascicolo; Fasz. = Faszikel; Frhr. = Freiherr; Gl. = General; Gouv. = Gouverneur; HHStA = Haus-, Hof u. Staatsarchiv (Wien); Hptm. = Hauptmann; int. = interno; i. r. = imperiale reale; Jg. = Jahrgang; Kart. = Karton; k. k. = königlich kaiserlich; Komm. = Kommissar; Kongr. = Kongreß; Leg. = Legation; LV = Lombardo-Venetien; MCRR = Museo Centrale romano del Risorgimento; MF = Miscellanea Famiglie; Min. = Minister; Minerva = Minerva. Ein Journal historischen und politischen Inhalts hg. v. J. W. v. Archenholz, 1792–1858; MÖStA = Mitteilungen aus dem Österreichischen Staatsarchiv. Wien 1947 ff.; Nom. = Nomination; Nun. = Nuntius; päpstl. = päpstlich; pos. = posizione; Präs. = Präsident; preuß. = preußisch; RCA = Reverenda Camera Apostolica; rubr. = rubrica; SS = Segreteria di Stato; StK = Staatskanzlei; Weis. = Weisungen.



von Kriegszügen darstellt. Besonders die Kriegszüge der Französischen Revolution und der anschließenden Napoleonischen Ära sorgten für eine massive Mitnahme von Kulturgütern aus den eroberten oder besiegten Gebieten nach Frankreich. Nachfolgende Abhandlung konzentriert sich auf die Wegnahme von Kulturgütern aus dem Kirchenstaat nach Frankreich und deren spätere Rückholung. Bei letzterer wird auch die Rückholung in andere, v. a. italienische Staaten gestreift.

Die weit verstreuten Quellen bilden das Hauptproblem der hier behandelten Thematik, da verschiedene Staaten involviert waren, so daß die Originaldokumente nicht bloß an einem Ort, sondern auf ganz Europa verstreut sind<sup>1</sup>. Folgende Ausführungen beruhen in erster Linie auf den Akten des Vatikanischen Geheimarchivs, des Römischen Staatsarchivs sowie des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs. Im Vatikanischen Geheimarchiv finden sich die Akten des Staatssekretariats, in denen die gesamte außenpolitische Korrespondenz aufbewahrt ist; ferner unterstanden dem Staatssekretariat die Museen (Museo Vaticano, Museo Capitolino), das Archiv und die Bibliothek (Biblioteca Apostolica Vaticana). Hingegen befinden sich im Römischen Staatsarchiv alle Dokumente aus dem Kamerlengat, welche nach der Annexion vom 22. September 1870 in italienischen Staatsbesitz übergegangen waren<sup>2</sup>. Schließlich befinden sich im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv die Originalprotokolle der Friedenskonferenzen, da Fürst Metternich die Federführung bei der Abwicklung der Napoleonischen Epoche innehatte; zudem war Wien als Hauptstadt des österreichischen Kaiserreichs auch jene der italienischen Besitzungen, weswegen dort Italien betreffende Unterlagen vorzufinden sind.

Die römische Aktenlage ist aufgrund der Neuordnung des Kirchenstaates im Jahre 1816 entsprechend ungeordnet. Da das Staatssekretariat als päpstliches Außenministerium für die Rückführung zuständig war, finden sich praktisch alle Dokumente in dessen *Fondi*. Dort liegen sie in den Akten der Wiener Nuntiatur 1814 und 1815, der Pariser Nuntiatur 1815, unter den Stichworten *Belle Arti*, *Monumenti*, *Archivi*, *Musei* und *hohe Diplomatie der Jahre 1814 bis 1818*. Ferner sind alle Briefe *Consalvis an Canova im Fondo Belle Arti 1815 und 1816* erhalten, wengleich die Antworten *Canovas* dort seltsamerweise fehlen. Diese befanden sich im letzten Jahrhundert im Besitz der Familie *Ferrajoli*, und wurden mit dem *Fondo Ferrajoli* für die *Biblioteca Apostolica* erworben, wo sie heute einsehbar sind<sup>3</sup>. Ebenso wurden die Briefe *Canovas an Antonio D'Este*

<sup>1</sup> So vor allem in Paris (Bibliothèque Nationale, Ministère des affaires étrangères, Archive du Louvre), Rom (AV, BAV, Archivio dei Musei Vaticani, AA.EE.SS., ASR), London (Record Office of the Foreign Office), Berlin (Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz), München (Hauptstaatsarchiv, Wittelsbacher-Hausarchiv), Wien (HHStA), St. Petersburg bzw. Moskau, Bassano del Grappa (Museo Civico, Biblioteca) usw.

<sup>2</sup> Der Kardinal Camerlengo war gemäß der Gesetze zum Schutz der Kulturgüter seit 1480 deren oberste Instanz u. sein Amt, das *Camerlengat*, deren zuständige Behörde. Zu den Gesetzestexten vgl. A. EMILIANI, *Leggi, bandi e provvedimenti per la tutela dei beni artistici e culturali negli antichi stati italiani 1571–1860* (Bologna 1997<sup>2</sup>) 55–105.

<sup>3</sup> Diese insgesamt vierzehn Briefe wurden bereits ediert: A. FERRAJOLI, *Lettere inedite di*



von dessen Enkel Alessandro 1864 ausschnittsweise veröffentlicht<sup>4</sup>. Aufgrund der Korrespondenz zwischen Canova und Consalvi und von Canova an Antonio D'Este kann die Mission Canovas in Paris chronologisch sehr gut nachvollzogen werden.

Der Forschungsstand ist recht fortgeschritten, obwohl oder gerade weil das Thema interdisziplinär ist. Denn neben der Rechtsgeschichte betrifft es die Kirchen- bzw. Papstgeschichte, allgemein die Geschichte der Neuzeit sowie speziell jene Frankreichs und Italiens bzw. des Kirchenstaates, die Kunstgeschichte sowie schließlich die Archiv- und Bibliotheksgeschichte. Dank dieser Interdisziplinarität liegt eine Reihe einschlägiger Literatur vor; zudem finden sich Forscher anderer Disziplinen und Nationen, die sich mit derselben bzw. einer angrenzenden Materie befaßt haben oder noch befassen. Für den deutschsprachigen Raum liegen bereits einige Abhandlungen zu diesem Thema vor<sup>5</sup>. Andererseits birgt die Interdisziplinarität die Gefahr, daß die verschiedenen Disziplinen voneinander weitgehend keine Kenntnis nehmen. So beschränkte man sich in der Vergangenheit auf die Darstellung einzelner Aspekte dieser Thematik<sup>6</sup>.

---

Antonio Canova al Cardinale Ercole Consalvi (Rom 1888). Ein fünfzehnter findet sich bei A. D'ESTE, *Memorie di Antonio Canova. Scritte da Antonio D'Este e pubblicate per cura di Alessandro D'Este con note e documenti* (Florenz 1864) 206f. Ein sechzehnter schließlich wurde vom Autor in der Bibliothek des MCRR wiederentdeckt u. ist hier als Anhang abgedruckt.

<sup>4</sup> Vgl. D'ESTE (Anm. 3) 198–221.

<sup>5</sup> Eine grundlegende Arbeit zur Frage der Rückgabe der Kulturgüter ist jene v. L. ENGSTLER, *Die Territoriale Bindung von Kulturgütern im Rahmen des Völkerrechts* (= Schriftenreihe *Annales Universitatis Saraviensis, Rechts- und wirtschaftswiss. Abt. 8*) (Köln 1964), welcher die Frage allerdings in einem generellen Kontext behandelte. Umfassend mit der Napoleonischen Ära befaßten sich H. VOGT, *Die Kunstbeschlagnahmen im Zeitalter Napoleons und ihre Folgen*. Diss. (Göttingen 1956), u. P. WESCHER, *Kunstraub unter Napoleon* (Berlin 1978<sup>2</sup>), wobei letzterer leider auf einen kritischen Apparat verzichtete. Spezielle Überlegungen zu einzelnen Aspekten dieser Epoche stammen beispielsweise v.: E. STEINMANN, *Die Plünderung Roms durch Bonaparte*, in: *Internationale Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik* 11 (1917) Sp. 641–676 u. 819–876; H. DEGERING, *Französischer Kunstraub 1794–1807*, in: ebenda, Sp. 1–48; G. GRONAU, *Die Verluste der Casseler Galerie in der Zeit der französischen Okkupation 1806–1813*, in: ebenda, Sp. 1063–1096 u. 1195–1214; H. SCHLITZER, *Die Zurückstellung der von den Franzosen im Jahre 1809 aus Wien entführten Archive, Bibliotheken und Kunstsammlungen*, in: *MIÖG* 22 (1901) 108–122; R. BLAAS, *Die Tätigkeit der k. k. Aktenrückführungskommission in Paris 1814 und 1815*, in: *MÖStA* 14 (1961) 18–41; u. R. RITZLER, *Die Verschleppung der Päpstlichen Archive nach Paris unter Napoleon I. und deren Rückführung nach Rom in den Jahren 1815 bis 1817*, in: *RöHM* 6/7 (1962/64) 144–190.

<sup>6</sup> So z. B. RITZLER (Anm. 5), der die Rückführung des Vatikanischen Archivs ausführlich untersuchte, aber eben nur jene des Archivs; oder BLAAS (Anm. 5), der die Arbeit der k. k. Aktenrückführungskommission erforschte, dabei aber leider die Kunstwerke unberücksichtigt ließ.



## A. Gegenstand und Ort der Untersuchung

## I. Das Kulturgut

Gegenstand dieser Arbeit ist das Kulturgut. In diesem Begriff aber liegt bereits das erste Problem, da er eine Schöpfung der Mitte des 20. Jahrhunderts ist, und somit im Zeitpunkt der Rückführung aus Paris noch nicht existierte. Als Napoleon zuerst im Auftrag des Direktoriums, dann in eigenem Namen als Konsul und Kaiser Kulturgüter zusammentragen ließ, sprach man noch von *oggetti preziosi*<sup>7</sup> und *oggetti d'arte*<sup>8</sup> (*objets d'arts*<sup>9</sup>, *Kunstgegenstände*<sup>10</sup> und *capi d'opera*<sup>11</sup>). Wurden diese präzisiert, so waren es *quadri (peinture, Gemälde)*, *sculture (sculpture, Skulpturen)*, *monete (monnaies, Münzen)* und *monumenti (monuments, Denkmäler)*.

In ihrer heutigen, historischen Bedeutung sind aber auch *archivi/oggetti degli archivi*<sup>12</sup> (*archives, Archive*) aufgrund des materiellen sowie immateriellen Wertes der in ihnen enthaltenen Archivalien Teile des Kulturerbes und somit Kulturgut. Damals allerdings waren sie notwendiger Bestandteil der Staatsverwaltung, also nach damaligem Verständnis nicht Teil der Kunstschatze, weswegen sie auch nicht als solche behandelt wurden. Da sie aber heute sowohl durch ihre einzelnen Objekte, als auch durch ihre Sammlung insgesamt als Kulturgut gelten, bilden auch sie einen Teil dieser Untersuchung. Die *biblioteche (bibliothèques, Bibliotheken)* bildeten eine Zwischenstellung. Einerseits wurden in

<sup>7</sup> Zum Beispiel *oggetti preziosi* (Severoli an Metternich, Wien, 1814 IV 27; vgl. AV, SS, est., a. 1814/15, rubr. 247, bus. 399: *Corrispondenza del Nunzio Ap<sup>lico</sup> di Vienna col Ministro Austriaco*); *i nostri oggetti preziosi in pittura, e in scultura* (Fea an Pacca, Rom, 1816 I 10; vgl. AV, SS, a. 1816, rubr. 42, fasc. 4, foll. 17–22).

<sup>8</sup> Zum Beispiel Consalvi an Pacca, Calais, 1814 VI 9; vgl. AV, SS, est., a. 1814, rubr. 248, bus. 414, fasc. 1 (Kopie); AV, SS, rubr. 242, bus. 385, fasc. 1 (Original), gem. A. ROVERI, *La missione Consalvi e il Congresso di Vienna. Vol. 1 (7 maggio 1814 – 29 settembre 1814) (=Fonti per la storia di Italia 105)* (Rom 1970), 58 u. 66; Pacca an Consalvi, Rom, 1814 VI 9; vgl. AV, SS, rubr. 242, bus. 385, fasc. 3; Kopie, fol. 5 gem. ROVERI (Anm. 6) 80, Nr. 14; Consalvi an Pacca, Paris, 1814 VII 25; vgl. ROVERI (Anm. 6) 237, Nr. 46; Consalvi an Pacca, Paris, 1814 VIII 17; vgl. AV, SS, rubr. 242, bus. 385, fasc. 1 gem. ROVERI (Anm. 8) 237, Anm. 1; Della Genga an Pacca, Paris, 1814 VIII 17; vgl. AV, SS, est., a. 1814, rubr. 248, bus. 414, fasc. 1.

<sup>9</sup> Z. B. Metternich, Castlereagh u. Hardenberg an Richelieu, Paris, 1815 X 1; vgl. HHStA, Fkr., Varia, Kart. 73, fol. 80; Kronprinz Ludwig v. Bayern an Albani, München 1816 II 14; vgl. ASR, MF, bus. 2, fasc. 8, n. 1.

<sup>10</sup> Z. B. Franz I. an Metternich, Wien, 1815 VIII 15; vgl. HHStA, Fkr., Varia, Kart. 73, fol. 310.

<sup>11</sup> Z. B. Pacca an Consalvi, Rom, 1814 VI 9; vgl. AV, SS, a. 181, rubr. 242, bus. 385, fasc. 3; Kopie, fol. gem. ROVERI (Anm. 8) 80, Nr. 14; Consalvi an Pacca, Rom, 1816 II 10; vgl. AV, SS, a. 1816, rubr. 42, fasc. 4, foll. 25–35; teilweise wiedergegeben durch C. PIETRANGELI, *Un ambasciatore d'eccezione: Canova a Parigi*, in: G. Pavanello – G. Romanelli (Hg.), *Antonio Canova. Ausstellungskatalog (Venedig 1992)* 20. Pietrangeli unterließ es aber, seiner eigentlich sehr interessanten Darstellung einen wissenschaftlichen Apparat beizufügen, weswegen der Beitrag ohne eine tiefere Kenntnis der Quellenlage für den Wissenschaftler nutzlos bleibt.

<sup>12</sup> Della Genga an Pacca, Paris, 1814 VIII 19; vgl. AV, SS, est., a. 1814, rubr. 248, bus. 414, fasc. 1.



ihnen keine verwaltungsrelevanten Dokumente aufbewahrt, andererseits gehörten sie a priori nicht unter die Rubrik Kunstschätze, auch wenn viele Handschriften und Druckwerke schon damals sehr wohl Kunstwerke darstellten. Da auch sie heute zu den Kulturgütern zählen, wird ihr Schicksal ebenfalls untersucht. Auch wenn der Terminus *Kulturgut* der zu untersuchenden Epoche noch unbekannt war, so wird im folgenden dennoch von Kulturgütern gesprochen, wenn von allen soeben aufgeführten Gegenständen gesprochen wird. Anderenfalls werden die Objekte spezifiziert und die anderen damit konkludent ausgeschlossen.

## II. Die Verbringung

Aus Rom wurden Kulturgüter in drei Etappen nach Frankreich geschafft: Infolge des Vertrages von Tolentino im Jahre 1797, anlässlich der Besetzung Roms im Jahre 1798 und zur Zeit der Eingliederung des Kirchenstaates in das französische Kaiserreich 1809–14. Obschon die Stadt während der Besatzungszeit durch französische und anschließend neapolitanische Truppen geplündert wurde, interessiert nur die Rückgabe jener Objekte, welche offiziell durch Vertreter des französischen Staates weggenommen wurden. Eine solche Rückgabe wird in der Jurisprudenz als die Restitution von Kunstwerken und sonstigen Kulturgütern bezeichnet und ist die völkerrechtliche Reaktion oder Sanktion gegenüber dem Kunstraub, der rechtswidrigen Verlagerung kultureller Werte von ihrem angestammten Platz<sup>13</sup>. Dies trifft sicher für einen Großteil der hier behandelten Kulturgüter zu. Allerdings gelangte Frankreich aufgrund völkerrechtlich nie aufgehobener Verträge wie jenem von Tolentino in den Besitz äußerst bedeutender Kulturobjekte. Hier a priori von einer rechtswidrigen Verlagerung zu sprechen, ist gefährlich, vor allem weil sich gerade in jener Zeit erst eine Rückgabepflicht zu entwickeln begann. Aus diesem Grund wird im folgenden der neutralere Begriff Verbringung verwendet, da er, ohne eine Wertung vorzunehmen, lediglich vom Faktum des Wegbringens, in diesem Falle nach Frankreich, spricht.

## III. Der Kirchenstaat

Die Epoche der Französischen Revolutionskriege und jene der anschließenden Napoleonischen Zeit brachten für Europa gewaltige Umbrüche. Viele Staaten verschwanden – teils vorübergehend, teils für immer – von der europäischen Landkarte, andere wiederum vergrößerten sich oder entstanden neu. Als sich diese Epoche nach zwei Jahrzehnten dem Ende zuneigte, war es praktisch, aber auch politisch beinahe unmöglich und unerwünscht, viele dieser Ereignisse rückgängig zu machen. Auf der anderen Seite drängten jene Staaten, welche unter dieser Zeit in irgendeiner Form gelitten hatten, verständlicherweise auf eine Rückerstattung oder zumindest auf eine Form der Wiedergutmachung. Zu

<sup>13</sup> ENGSTLER (Anm. 5) 77.



den betroffenen Staaten gehörte neben vielen anderen der Kirchenstaat, der sowohl einerseits als säkularer Staat den napoleonischen Plänen in Italien im Wege stand, der andererseits aber aufgrund seines religiösen Hintergrundes für die Ideologie der französischen Revolution und des anschließenden Kaiserreichs ein zu bekämpfender Gegner war<sup>14</sup>.

Thema der folgenden Untersuchung bilden weder die religionspolitischen Verstrickungen zwischen Frankreich und dem Heiligen Stuhl in dieser Zeit, noch die Bedeutung des Kirchenstaates für die französische Neuordnung Italiens, sondern allein die von Frankreich aus dem Kirchenstaat nach Paris verbrachten Kulturgüter und ihre Rückführung. Da der Verbringung eines Teils der Kulturgüter dieselbe Rechtsgrundlage wie der Abgabe von Territorien zugrunde lag, taucht bei der Behandlung der Restitution der Kulturgüter zwangsläufig immer wieder jene der Territorien des Kirchenstaates auf.

## B. Die Französische Revolution und die Kulturgüter

Ziel der französischen Revolution war es unter anderem, alles in Paris zu zentralisieren, also auch die Künste<sup>15</sup>. Im Jahre 1792 begann der Konvent damit, aus ganz Frankreich Kunstobjekte nach Paris schaffen zu lassen. Dieser Politik lag die Idee zugrunde, das *Patrimoine national* vor seiner Zerstörung zu schützen. Die meisten Schutzobjekte repräsentierten in Form von Palästen, Schlössern, Burgen, Klöstern, Gemälden, Gebrauchsgegenständen usw. die alte verhaßte Ordnung, das *Ancien Régime*, weshalb die Revolution diese eigentlich beseitigt sehen wollte. Andererseits waren diese Objekte nicht bloß das Eigentum einer bestimmten Person oder Familie, sondern das Produkt des Volkes und seiner Kultur<sup>16</sup>. Aus diesem Grund hatte der noch junge Staat das Interesse, diese Objekte als einen Bestandteil seines *Patrimoine* zu erhalten.

Entgegen der fälschlicherweise oft geäußerten Ansicht, die Idee der Wegnahme der Kunstobjekte stamme von Napoleon, wurde sie bereits 1794 vom Konvent im Verlauf des Belgienfeldzuges angeordnet. Dabei lag anfangs keine Ideologie zugrunde, wurden die Kunstwerke doch nur als Ersatz für nicht einzutreibende Kriegskontributionen mitgenommen<sup>17</sup>. Erst nach dem erfolg-

<sup>14</sup> Dies drückt sich einerseits in den Anweisungen des Direktoriums an Napoleon aus, andererseits in der revolutionären Bittschrift Pariser Künstler an das Direktorium im Herbst 1796, die eine Antwort auf die Bittschrift vom 15. August 1796 war: *Die Idee, aus Rom das Museum der Welt zu machen, ist mehr verführerisch, als unter den gegenwärtigen Umständen ausführbar; sie ist sogar nachtheilig; denn diese sogenannte Philantropie kann keine anderen Folgen haben, als die Nullität und den Stolz dieser indolenten und abergläubischen Stadt, und ihre Abhängigkeit von einer verdorbenen und verderbenden Regierung auf immer zu unterhalten.* Vgl. *Minerva* 4 (1796) 481.

<sup>15</sup> CH. SAUNIER, *Les conquêtes artistiques de la révolution et de l'empire et les reprises des alliés en 1815*, in: *Gazette des Beaux-Arts. Courrier Européen de l'Art et de la Curiosité*, 3<sup>e</sup> période 21 (1899) 75: *Dans leur fièvre de centralisation, les hommes de la Révolution.*

<sup>16</sup> D. AUDRERIE, *La notion et la protection du patrimoine (= Que sais-je? 3304)* (Paris 1997) 7f. u. 16.



reichen Belgienfeldzug folgte jener Napoleons in Italien, so daß sich schwerlich behaupten läßt, die Wegnahme von Kulturgüter durch französische Revolutionsstruppen sei seine Idee gewesen.

Die Politik des Konvents und anschließend des Direktoriums, Kunstwerke und Bibliotheken anstelle von Kriegsentschädigungen zu verlangen und mitzunehmen, fand zunächst keinen großen Widerhall. Erst als man begann, aus Italien Kunstwerke nach Frankreich zu transportieren, regte sich bei den französischen Künstlern Widerstand. Dabei kam es zu einer Spaltung, da ein Teil die Politik des Direktoriums unterstützte, ein anderer sie bekämpfte. Am 15. August 1796 reichten die Gegner beim Direktorium eine öffentliche Bittschrift ein, worin sie forderten, daß es reiflich überlegt werden möchte, ob es *Frankreich und den Künstlern überhaupt vortheilhaft ist, aus Rom die Denkmähler des Alterthums, so wie die Meisterstücke der Malhrey und Bildhauerkunst zu entfernen*. Deshalb wünschten sie, *daß noch nichts aus Rom weggenommen werde, bis eine durch das National-Institut ernannte ... Commission, ... einen General-Bericht über diese Sache gemacht haben wird*<sup>18</sup>. Neben dieser Bittschrift sind noch die *Lettres à Miranda* von Antoine Chrysostome Quatremère de Quincy die wichtigsten Zeugnisse des Widerstandes gegen die Politik des Direktoriums<sup>19</sup>.

Dagegen richtete sich einige Zeit später eine andere Gruppe mit einem eigenen Schreiben, in dem sie die Politik der Wegnahme befürworteten<sup>20</sup>: Sie argumentierten damit, es sei *Zeit, daß das französische Volk die Künste lieben und beurtheilen lerne, wie es einem freyen Volke geziemt*; und indem die Kunstwerke der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, *wird der Ruhm der Talente nicht mehr auf den engen Zirkel einiger sogenannten Liebhaber eingeschränkt seyn*<sup>21</sup>. Letztlich setzte sich die Meinung des Direktoriums durch, vor allem deswegen, weil die Gegner der Verbringungs politik verfolgt und inhaftiert wurden.

<sup>17</sup> E. MÜNTZ, Les annexions de collections d'art ou de bibliothèques et leur rôle dans les relations internationales. Principalement pendant la Révolution française, in: *Revue d'histoire diplomatique* 9 (1895) 376 f.; SAUNIER (Anm. 15) 75 f.

<sup>18</sup> Bittschrift der vornehmsten Künstler in Frankreich an das französische Direktorium. Am 15ten August 1796, in: *Minerva* 3 (1796) 500–504.

<sup>19</sup> Q. DE QUINCY, *Lettres à Miranda sur le Déplacement des Monuments de l'Art de l'Italie*. Introduction et notes par E. POMMIERS (Paris 1996<sup>2</sup>); Q. DE QUINCY, *Lettres au général Miranda sur le préjudice qu'occasionnent aux arts et à la science le déplacement des monuments de l'art de l'Italie, le démembrement de ses écoles, et la spoliation de ses collections, galeries, musées, etc.*, in: Q. DE QUINCY, *Considérations morales sur la destination des ouvrages de l'art* (Paris 1989) 189–247. In deutscher Sprache erschienen die Briefe u. a. noch im selben Jahr bei *Minerva* 4 (1796) 87–120 u. 271–309.

<sup>20</sup> Eine revolutionäre Bittschrift von Pariser Künstlern an das Direktorium in Frankreich. Die italienischen Kunstwerke betreffend, in: *Minerva* 4 (1796) 476–487. Dort heißt es u. a.: *aber auch wir sind Künstler; und wenn wir ersuchen, daß man diese Meisterstücke hierher schaffe: so geschieht es zur Ehre, zum Ruhme des französischen Namens, und aus Liebe zu diesen Meisterstücken* (477).

<sup>21</sup> *Minerva* 4 (1796) 479.



## C. Die Verbringung von Kulturgütern aus dem Kirchenstaat

### I. Der Vertrag von Tolentino (1797)

Für den Kirchenstaat begann der Verlust der Kulturgüter mit dem Friedensvertrag von Bologna vom 23. Juni 1796, in dem es in Art. 8 heißt:

*Le Pape livrera à la République française cent tableaux, bustes, vases, ou statues, au choix des commissaires qui seront envoyés à Rome, parmi lesquels objets seront notamment compris le buste en bronze de Junius Brutus et celui en marbre de Marcus Brutus, tous les deux placés au Capitole, et cinq cents manuscrits au choix desdits commissaires.*<sup>22</sup>

In der Folge hielten sich die französischen Kommissare in Rom auf<sup>23</sup> und erstellten am 27. Thermidor des Jahres 4 (14. August 1796<sup>24</sup>) die Liste der an Frankreich auszuliefernden 100 Kunstwerke. In Paris wurde dieses Verzeichnis am 18. Fructidor desselben Jahres (4. September 1796<sup>25</sup>) vom Außenminister der *Classe de littérature et des Arts de l'Institut* vorgelegt, welche dieses tags darauf zu Händen der Kommissare überarbeitet zurückgab<sup>26</sup>.

Aufgrund der Kriegslage kam es jedoch nicht zur Umsetzung des Vertrages, sondern nach einem erneuten Feldzug der französischen Revolutionstruppen unter Napoleon zu einem weiteren Friedensvertrag, und zwar jenem von Tolentino am 19. Februar 1797<sup>27</sup>. Danach mußte der Kirchenstaat neben den drei Legationen Bologna, Ferrara und Romagna (Ravenna) an die Cisalpinische Republik, dem späteren Königreich Italien, auch Geld und Kunstwerke an Frankreich abtreten. Letzteres wurde in Art. 13 geregelt:

*L'article 8 du traité d'armistice signé à Bologne, concernant les manuscrits et objets d'art, aura son exécution entière, et la plus prompte possible.*<sup>28</sup>

<sup>22</sup> Correspondance 1 (1858) 529, Nr. 676; derselbe Text mit kleinen Abweichungen bei: A. F. ARTAUD (DE MONTOR), *Histoire du Pape Pie VII. 1* (Löwen 1836) 14; C. PARRY (Hg.), *The Consolidated Treaty Series* 53 (Dobbs Ferry NY 1969) gemäß K. SIEHR, *International Art Trade and the Law*, in: *Recueil des cours* 243 (1993-VI) (Dordrecht 1994) 111, Anm. 312.

<sup>23</sup> Vgl. D. POULOT, *Musée, nation, patrimoine 1789–1815* (= *Bibliothèque des histoires*) (Paris 1997) 219f.

<sup>24</sup> A. CAPPELLI, *Cronologia, Cronografia e Calendario Perpetuo dal principio dell'era cristiana ai nostri giorni. Tavole cronografico-sincrone e quadri sinottici per verificare le date storiche* (Mailand 1988<sup>6</sup>) 158.

<sup>25</sup> CAPPELLI (Anm. 24) 158.

<sup>26</sup> Vgl. Severoli an Consalvi, Wien, 1815 IX 20 (AV, SS, est., a. 1815, rubr. 247, bus. 398).

<sup>27</sup> Neben Napoleon unterschrieb für Frankreich François Cacault den Vertrag. Cacault (1743 Nantes – 1805 Clisson) 1785 Sekr. des Botschafters Talleyrand in Neapel, 1793 I Emissär beim Hl. Stuhl, wo er aber wegen der Ermordung von Bassville nicht eintraf, sondern in Genua u. Florenz als Botsch. blieb; nach Tolentino überwachte er die Erfüllung des Vertrages, wurde 1801 III Botsch. in Rom, wo er mit Consalvi das Konkordat aushandelte, 1803 Ablösung durch Kardinal Fesch u. 1804 IV Nom. für den Senat. Cacault war ein Kunstliebhaber, der viele Gemälde u. Kuriositäten aus Italien nach Nantes brachte. Vgl. DBF 7 (1855) Sp. 777f.

<sup>28</sup> Correspondance 2 (1859) 446f., Nr. 1511; ARTAUD (Anm. 22) 30. Bereits fünf Tage nach Vertragsschluß war die Publikation des Friedensvertrages durch die RCA in der Stameria



Noch am selben Tag schrieb Napoleon seiner Gattin Josephine das Verhandlungsergebnis: *Le Pape nous donne 30 millions dans peu de temps et des objets d'arts*<sup>29</sup>.

Diesmal kam es zu keiner Verzögerung des Transportes dieser 100 Kunstwerke, der in fünf Konvois am 11. April, 12. Mai, 10. Juni, 4. Juli und 7. Juli 1797 vollzogen wurde<sup>30</sup>. Am 13. September konnte Napoleon schließlich ans Direktorium mitteilen, die Konvois seien schon in Marseille eingetroffen<sup>31</sup>. Allerdings sollten bis zum feierlichen Einzug in Paris am 27. und 28. Juli 1798 noch über 10 Monate vergehen. Als es dann so weit war, konnte Napoleon selbst dem Spektakel nicht beiwohnen, da er sich bereits auf seinem Feldzug in Ägypten befand<sup>32</sup>.

## II. Die Besetzung Roms im Jahre 1798

Als am 28. Dezember 1797 General Leonard Duphot<sup>33</sup> ermordet wurde, nahm das Direktorium dieses Ereignis, dem schon andere Mißfallenskundgebungen vorausgegangen waren, zum Anlaß, in Rom einzumarschieren<sup>34</sup>. Am 22. Pluviöse des Jahres 7 (10. Februar 1798<sup>35</sup>) erreichten die Truppen Rom, und der Oberbefehlshaber der französischen Armee in Italien, General Alexandre Berthier,<sup>36</sup> formulierte das Ultimatum, in dem es in Art. 14 hieß:

---

Cameralerhältlich; vgl. Diario ordinario, Nr. 2314 (1797 III 4) 4f. Der italienische Vertragstext lautet: *L'articolo 8 del Trattato d'armistizio segnato a Bologna, riguardante i manoscritti e gli oggetti d'arte, avrà la sua intera esecuzione al più presto possibile*; vgl. Il trattato di Tolentino, in: Quaderni del Bicentenario, Pubblicazione periodica per il bicentenario del Trattato di Tolentino (19 Febbraio 1797) 1 (1995) 9. – 1797 II 23 Ratifizierung durch Pius VII., 1797 III 30 Bestätigung durch das Direktorium u. Ratifizierung durch Rat der 500 sowie 1797 IV 29 durch den Ältestenrat; vgl. Correspondance 2 (1859) 444, Nr. 1511, Anm. 1.

<sup>29</sup> Cinq années d'enrichissement du Patrimoine national, 1975–1980, hg. v. Ministère de la Culture et de la Communication (Paris 1980) Nr. 328.

<sup>30</sup> AA.EE.SS., Stati Ecclesiastici, pos. 78, fasc. 19, a. 1797, fol. 87–89.

<sup>31</sup> Correspondance 3 (1859) 389f., Nr. 2192. – Der Konvoi ging über Livorno mit dem Schiff nach Marseille, dann Rhône aufwärts über die Saône u. ihre Kanäle auf der Seine bis nach Paris, wo er schließlich im Juli 1798 eintraf; vgl. WESCHER (Anm. 5) 76.

<sup>32</sup> Auf dieser Expedition begleitete ihn eine Kommission von 75 ausgewählten Gelehrten, worunter sich erstmals auch Dominique Vivant Denon befand. Vgl. WESCHER (Anm. 5) 77; J. CHR. HEROLD, Bonaparte in Egitto (= Saggi 362) (Turin 1962).

<sup>33</sup> Mathurin-Leonard Duphot (1769 Lyon – 1798 Rom) 1796 IX als Generaladjutant unter Napoleon beim Italienfeldzug, 1797 III 30 Brigadegeneral, 1797 IX Niederschlagung des Aufstandes in Genua, mit dem neuen Botsch. Joseph Bonaparte nach Rom, wo ihm am Vorabend seiner Heirat mit Désirée Clary während einer Sympathiekundgebung vor der französischen Botschaft in Trastevere, die in einem Tumult ausartete, von päpstlichen Soldaten in die Brust geschossen und er anschließend von der aufgebrachten Menge massakriert wurde. Vgl. DBF 12 (1970) Sp. 353f.

<sup>34</sup> Mit Datum vom 22. Nivöse des Jahres 6 (1798 I 11) instruierte Napoleon Berthier genauestens, wie er vorzugehen habe. Vor allem solle er darauf achten, daß alles möglichst unbemerkt vor sich ginge. Vgl. Correspondance 3 (1859) 626–631, Nr. 2404.

<sup>35</sup> CAPPELLI (Anm. 24) 160.

<sup>36</sup> AA. EE.SS., Stati Ecclesiastici, pos. 96, fasc. 22, a. 1798, foll. 26–30. – Louis-Alexandre



*Il sera enlevé de la Ville de Rome les tableaux, livres & manuscrits, statues & objets d'arts, qui seront jugés dignes d'être transportés en France d'après l'ordre du général en chef, sur l'avis d'une commission nommée ad hoc.* Anm. 36.

Am 14. Ventôse des Jahres 7 (4. März 1798<sup>37</sup>) wies Napoleon den Innenminister an, *de faire partir pour Rome des artistes, afin de surveiller l'envoi des objets d'art que nous avons encore à y prendre. Les citoyens Berthélemy, Picot et Dutertre, qui sont des artistes très-distingués, sont dignes de la confiance du Gouvernement, weswegen er sie ihm empfehle*<sup>38</sup>.

#### D. Die Rückführung der Kulturgüter bis zum Ersten Pariser Frieden (30. Mai 1815)

Die diplomatischen Aktivitäten lassen sich bis zum Zweiten Pariser Frieden vom 20. November 1815 in drei Abschnitte einteilen: In eine erste Phase bis zum Ersten Pariser Frieden, in eine zweite bis zur Rückkehr Napoleons im März 1815 und in eine dritte beginnend mit der endgültigen Niederlage Napoleons bei Waterloo.

##### I. Nuntius Severoli in Wien

Mußte man bislang davon ausgehen, die Restitutionsforderungen seien erst mit der sich abzeichnenden Niederlage Napoleons erfolgt<sup>39</sup>, so ergibt das Aktenstudium ein etwas anderes Bild. Denn am 23. Mai 1814 berichtete der apostolische Nuntius am österreichischen Kaiserhof, Antonio Gabriele Severoli<sup>40</sup>, an Kardinalstaatssekretär Ercole Consalvi: *io ho dall'anno 9 sin qui chiesto sempre tutto, e anche (per così esprimermi) le scope di casa, voglio dire i Quadri, le Statue etc*<sup>41</sup>. Das bedeutet, daß bereits nach der Einverleibung des Kirchenstaates in das

---

Berthier (1753 Versailles – 1815 Bamberg), 1795 VI 13 zum Divisionsgeneral ernannt u. zur Alpenarmee geschickt, 1796 Stabschef Napoleons, Ende 1797 Organisation der Cisalpinischen u. Ligurischen Republik u. Oberbefehlshaber der Armee in Italien, 1798 II 10 Eroberung Roms u. Etablierung der Römischen Republik, anschließend mit Napoleon in Ägypten. Vgl. DBF 6 (1954) Sp. 210–213.

<sup>37</sup> CAPPELLI (Anm. 24) 160.

<sup>38</sup> Correspondance 3 (1859) 653 f., Nr. 2425.

<sup>39</sup> So z. B. ENGSTLER (Anm. 5) 93, der den 19. April 1814 nennt.

<sup>40</sup> Antonio Gabriele Severoli (1757–1824), 1802 III 24 – 1809 X 21 Nun. in Wien, 1809 X 21 – 1814 III 27 inoffizieller Nun. in Wien, 1814 III 27 – 1817 V 24 Nun. in Wien; 1787 IV 23 Bf. v. Fano, 1801 IX 28 Ebf. v. Petra, 1808 I Bf. v. Viterbo u. Toscanella, 1816 III 8 Kard.; als Zelante Gegenspieler v. Consalvi; stand auf dem Konklave 1823 vor der Wahl zum Papst, als Österreich v. seinem Vetorecht Gebrauch machte. Vgl. EC 11 (1953) Sp. 467 ff.; O. F. WINTER (Hg.), Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder. III. Band 1764–1815 (Graz – Köln 1965) 290; 292.

<sup>41</sup> AV, SS, est., a. 1814/15, rubr. 247, bus. 399.



Kaiserreich Frankreich der Nuntius – mindestens bei Franz I., möglicherweise aber auch bei anderen Herrschern – namens des Papstes eine Rückgabe der geraubten Güter – d.h. der Territorien und der Kunstwerke – eingefordert hatte<sup>42</sup>. Spätestens mit der Niederlage Napoleons in der Völkerschlacht bei Leipzig vom 16.–19. Oktober 1813 und seinem Rückzug auf das französische Territorium konnte man – nicht bloß in Rom – berechtigte Hoffnungen auf eine Rückabwicklung der napoleonischen Zeit hegen. So forderte Severoli am 27. Dezember 1813 in seiner Pro-Memoria an Metternich die Rückgabe der *oggetti preziosi* aus Frankreich<sup>43</sup>.

## II. Der 1. Pariser Frieden

Die Vorbereitungen zu den Friedensverhandlungen begannen mit dem Kongreß von Châtillon vom 5. bis 19. März 1814, auf dem lediglich die Alliierten teilnahmen<sup>44</sup>. Dabei wurden die Ergebnisse der Waffenstillstandsabkommen zwischen Frankreich und anderen Staaten nicht angetastet. So heißt es im Protokoll vom siebten und vorletzten Verhandlungstag, dem 15. März, zum Kirchenstaat: *Projet de traité ... Art. 7. Le Pape sera remis immédiatement en possession de ses Etats tels qu'ils étaient en consequence du traité de Tolentino, le Duché de Benevent excepté*<sup>45</sup>, womit der Vertrag von Tolentino weiterhin in Kraft blieb. Zudem enthält das Protokoll keine Angaben zu Kulturgütern.

Nachdem Napoleon am 11. April 1814 in Fontainebleau abdankte<sup>46</sup> und nach Elba ins Exil ging, mit Ludwig XVIII. wieder ein Bourbonne den französischen Thron bestieg und die Alliierten in Paris einzogen, begannen Mitte April in Fontainebleau die Verhandlungen zum Ersten Pariser Frieden. Anfänglich tagten wiederum die Alliierten alleine, bis am 17. April, anlässlich der 3. Sitzung, der französische Außenminister Talleyrand<sup>47</sup> erstmals zugelassen wur-

<sup>42</sup> Die Wiener Nuntiatur blieb auch nach dem Untergang des Kirchenstaates 1809 weiter bestehen. In den Jahren 1809 bis 1813 war diese Institution somit die einzige, welche den Kirchenstaat völkerrechtlich vertrat.

<sup>43</sup> AV, SS, est., a. 1814/15, rubr. 247, bus. 399. ENGSTLER (Anm. 5) 93 irrt sich nicht bloß in bezug auf das erste Reklamationsdatum (1814 IV 19), sondern auch auf den Inhalt, da seiner Meinung nach nur das Archiv, nicht aber Kunstgegenstände gefordert worden wären. Tatsächlich bezieht sich der 19. April auf die Rückgabe der Archivalien, welche bei den Franzosen einzufordern waren, während die Restitution der Kunstschatze nur über die Alliierten lief. – Clemens Wenzeslas Lothar Fürst v. Metternich (1773 – 1859), 1806 V – 1809 IV östr. Botsch. in Paris, 1809 VIII 4 – 1821 VII 25 Staatsmin., 1821 VII 25 – 1848 III 13 Staats- u. Hofkanzler; zu seiner Biographie vgl. G. DE BERTIER DE SAUVIGNY, Metternich. Staatsmann und Diplomat im Zeitalter der Restauration (München 1996).

<sup>44</sup> Die Originalprotokolle befinden sich im HHStA, StK, Kongreßakten, Kart. 16, *Recueil des pièces officielles relatives aux conférences qui ont été tenues à Châtillon sur Seine entre les Plénipotentiaires des cours alliées ... depuis le 5 février jusqu'au 19 mars 1814*, foll. 320–345.

<sup>45</sup> HHStA, StK, Kongreßakten, Kart. 16, fol. 339. So wurde Pius VII. 1814 III 17 befreit u. erhielt den Kirchenstaat in diesen Grenzen zurück.

<sup>46</sup> Correspondance 27 (1869) 421, Nr. 21558.

<sup>47</sup> Charles-Maurice de Talleyrand-Périgord (1754 Paris – 1838 Paris), 1797 VII 16 – 1799 VII 20, 1799 XI 22 – 1807 VIII 10 u. 1814 V 13 – 1815 IX 24 Außenmin., 1814 IV 1 Präsident



de<sup>48</sup>. Fünf Tage später schrieb dieser vertraulich an den federführenden Kongreßminister Metternich: *Je vous renvoie, Mon Prince, le projet de rédaction de l'acte à conclure entre les Puissances alliées et la France. ... Je vous dirai, à vous, mon Prince, que je ne pourrais pas signer autrement. ... si d'un autre côté vous rappelez que les alliés ont déclaré, dès l'origine, qu'il ne devoit point y avoir de retour sur les collections des musées et objets de cette nature, vous admettez que l'article est inutile. Je vous prie de soigner mon observation et si elle a votre assentiment, avez la complaisance de me renvoyer le projet le plutôt possible.*<sup>49</sup>

Aus diesem interessanten Schreiben geht einerseits hervor, daß die Alliierten ursprünglich erklärt hatten, auf die Rückgabe zu verzichten, andererseits aber seit dem Kongreß von Châtillon Rückgabeforderungen in den provisorischen Vertragstext aufgenommen hatten<sup>50</sup>. Die Intervention Talleyrands trug insofern Früchte, als das alliierte Vertragskonzept vom 10. Mai nur einen Artikel enthielt, der sich mit Archivgütern befaßte<sup>51</sup>. Zudem waren die Kunstschatze offiziell nie Verhandlungsgegenstand der Friedenskonferenz, was die Sitzungsprotokolle belegen<sup>52</sup>.

Am 30. Mai unterzeichneten schließlich die alliierten Mächte Österreich, Preußen, Rußland und England mit Frankreich den Ersten Vertrag von Paris, der sich in Art. 31 mit Archivgütern befaßte: *Les archives, cartes, plans et*

---

der prov. Reg., 1815 VII 9 – IX 24 Präis. des Min.rates. Vgl. J. ORIEUX, Talleyrand. Die unverstandene Sphinx (Frankfurt/Main 1987).

<sup>48</sup> HHStA, Fkr., Varia, Kart. 66, Fasz. Erster Pariser Frieden 1814 N.° 1–6, fol. 23.

<sup>49</sup> HHStA, Fkr., Varia, Kart. 66, Fasz. Erster Pariser Frieden 1814 N.° 7–18, fol. 4.

<sup>50</sup> Diese Forderungen waren möglicherweise das Ergebnis eines Handschreibens v. Franz I. an Zichy, worin dieser sich darüber empörte, daß die Franzosen ihr Eroberungsrecht auch auf Bücher u. Kunstwerke ausgedehnt hätten, die sonst gewöhnlich bei feindlichen Invasionen nicht in Anspruch genommen worden waren. Vgl. ÖStA gem. SCHLITTER (Anm. 5) 113.

<sup>51</sup> *Remise des archives, cartes, plans, papiers quelconques, qui tiennent à l'administration des provinces cédées.* Vgl. HHStA, Fkr., Varia, Kart. 66, Fasz. Erster Pariser Frieden 1814 N.° 1–6, foll. 29–42. Dieses Ergebnis entsprach auch der Ansicht Binder v. Krieglsteins, der gegenüber Metternich bereits im März 1813 geäußert hatte, daß Österreich nicht die Rolle Preußens nach dem Frieden von Basel oder jene Rußlands nach dem von Tilsit spielen und Europa wegen einiger augenblicklicher Erwerbungen opfern dürfe. Vgl. E. ZÖLLNER, Aus unbekanntem Diplomatenbriefen an den Freiherrn Franz Binder von Krieglstein, in: L. SANTIFALLER (Hg.), Festschrift zur Feier des zweihundertjährigen Bestandes des HHStA 1 (Wien 1949) 751. – Franz Binder Frhr. Krieglstein (1774 Wien – 1855 Wien) war 1801–43 praktisch immer als Diplomat im Ausland tätig. Bereits vor 1810 in der StK tätig, 1813 am Kongr. v. Prag, leitete er 1813/14 die Reiseabteilung der StK, nahm am Wiener Kongr. teil, an dem er einige Kommissionen vorbereitete und erfolgreich einsaß. 1843 X – 1845 VII schrieb er auf Geheiß Metternichs die dipl. Verhandlungen zwischen dem Wiener Kongr. u. dem 2. Pariser Frieden sowie den Kongr. v. Aachen gem. den Quellen im HHStA nieder (s.u.). Vgl. ÖBL 1 (1957) 85 f.; J. K. MAYR, Geschichte der Österreichischen Staatskanzlei im Zeitalter des Fürsten Metternich (= Inventare des Wiener HHStA 5) (Wien 1935) 26 f.

<sup>52</sup> Gemäß den Protokollen wurden nur territoriale Fragen und friedenssichernde Maßnahmen besprochen, auf die Frage der Kunstschatze wurde mit keinem Wort eingegangen. Vgl. HHStA, Fkr., Varia, Kart. 66, Fasz. Erster Pariser Frieden 1814 N.° 1–6, foll. 14–23.



*documents quelconques, appartenant aux pays cédés ou concernant leur administration, seront fidèlement rendus au même tems que le pays, ou, si cela étoit impossible, dans un délai qui ne pourra être de plus de six mois, après la remise des pays mêmes. Cette stipulation est applicable aux archives, cartes et planches qui pourraient avoir été enlevées dans les pays momentanément occupés par les différentes armées.* In Art. 2 des geheimen Zusatzabkommens verpflichtete sich der französische Hof zudem gegenüber Österreich, *à faire remettre aux commissaires qui seront nommés à cet effet par la cour de Vienne, tous les actes qui ont rapport à l'ancien Empire Germanique, à la Belgique et à d'autres provinces qui ont fait partie de la monarchie autrichienne, et qui ont été enlevés des archives de Vienne.*<sup>53</sup>

Lediglich die Artikel 3 und 6 betrafen den Kirchenstaat, nicht jedoch in bezug auf die Kulturgüter: Art. 3 sicherte Frankreich *la possession de la principauté d'Avignon, du Comtat Venaissin ...* und Art. 6 bestimmte, daß Italien außerhalb der Grenzen Österreichs aus souveränen Staaten bestünde<sup>54</sup>. So wurde dem Kirchenstaat nicht nur eine Restitution seiner Kulturgüter und seiner drei Legationen verweigert, sondern er verlor auch seine französischen Besitzungen, welche ihm seit dem Spätmittelalter gehört hatten.

In der Zwischenzeit begann der Kirchenstaat seine diplomatische Tätigkeit, um alle verlorenen Güter zurückzuerhalten: In erster Linie die verlorengegangenen Territorien in Frankreich (Avignon und Carpentras) und Italien (v. a. die drei Legationen Bologna, Ferrara und Romagna, d. h. Ravenna) sowie die bereits erwähnten Kulturgüter. Am 28. April 1814 schrieb Severoli an Metternich<sup>55</sup>, tags zuvor an die beiden Botschafter am Kaiserhof, den Engländer Aberdeen<sup>56</sup> und den Preußen Humboldt<sup>57</sup>: *Le Nonce Apostolique a l'honneur d'adresser à Son*

<sup>53</sup> HHStA, Fkr., Varia, Kart. 66, Fasz. Erster Pariser Frieden 1814 N.° 1–6, foll. 73–130. ENGSTLER (Anm. 5) 95 vertrat fälschlicherweise die Ansicht, der Friedensvertrag enthielte keine Bestimmungen über die Restitution v. Manuskripten u. Archivalien. Bereits tags darauf, also am 31. Mai, fand die Ratifizierung statt; vgl. AV, SS, est., a. 1814, rubr. 247, bus. 398: *Estratto della Gazzetta di Vienna in data dei 10 di Giugno 1814.*

<sup>54</sup> HHStA, Fkr., Varia, Kart. 66, Fasz. Erster Pariser Frieden 1814 N.° 1–6, fol. 73–130.

<sup>55</sup> AV, SS, est., a. 1814/15, rubr. 247 bus. 399 (1814 IV 27): *Corrispondenza del Nunzio Ap. di Vienna col Ministro Austriaco.*

<sup>56</sup> AV, SS, est., a. 1814/15, rubr. 247, bus. 399 (1814 IV 28): *Lettere del Nunzio Ap. di Vienna al Ministero Inglese*; Randnotiz: *Riclamò all'Inghilterra per riavere gli Archivi, i Mss., le Statue, le Pitture &c.* – George Hamilton-Gordon, vierter Earl of Aberdeen (1784 Edinburgh – 1860 London), 1813 VIII 11 Sondergesandter bei Franz I., welcher tags darauf Frankreich den Krieg erklärte, 1813 IX 28 ao Botsch. u. Gl.bevollmächtiger in Wien, 1813 X 16–19 mit Humboldt bei der Völkerschlacht in Leipzig, 1814 II–III mit Lord Cathcart u. Charles Stewart am Kongreß v. Chatillon, 1814 V 30 Unterzeichner des 1. Vertrages v. Paris, 1812–46 Präs. der *Society of Antiquaries*; vgl. DNB Index (1903) 512 f.

<sup>57</sup> AV, SS, est., a. 1814/15, rubr. 247, bus. 399 (1814 IV 28): *Corrispondenza del Nunzio Ap. di Vienna col Ministro Prussiano.* – Wilhelm v. Humboldt (1767 Potsdam – 1835 Tegel/Berlin), 1802–08 preuß. Botsch. beim Hl. Stuhl, 1810 IX – 1817 in Wien u. 1817/18 in London. Vgl. DBE 5 (1997) 222–224.



*Ex. M.<sup>r</sup> le Comte de Aberdeen le Memoire ci-joint qui a pour objet la reclamation des Archives des Manuscrits et des Monuments d'Art, qui ont été enlevés au S.<sup>t</sup> Siège et transportés à Paris. Il le prie respectueusement de faire connoître à Son Auguste Souverain la confiance sans bornes que le S.<sup>t</sup> Père met dans la justice et la magnanimité de ce Monarque qui daignera bien s'interessar à ce que Rome soit remise en possession de ses objets si précieux et qui lui sont si nécessaires. Quintessenz seiner Ausführung war, que toutes les Archives, Manuscrits, Tableaux, Statues et Monuments d'arts, qui ont été enlevés de Rome et des autres Villes de l'Etat de l'Eglise et emmenés en France, soient rendus sans restriction et sans délai.<sup>58</sup>*

In seiner Antwort schrieb Humboldt vierzehn Tage später von Paris aus, wo die alliierten Siegermächte zusammen mit ihren Ministern die neue europäische Friedensordnung berieten: Demnach hätte die neue französische Regierung *toutes les Archives et beaucoup d'objets qui apparteniaient aux décorations qui servaient au S.<sup>t</sup> Père dans des occasions solennelles, ... déjà ... restitués.<sup>59</sup>* Dabei handelte es sich um alle versiegelten und unversiegelten Dokumente aus dem Kirchenstaat sowie jene Objekte, welche für die päpstlichen Zeremonien gebraucht wurden: Ornat, Mitra, den Stuhl und die römischen Ordensiegel. Hinsichtlich dieser Gegenständen wurde der Direktor der Pariser Archive, Daunou, vom französischen Hofe angewiesen, sie den Vertretern des Heiligen Stuhls auszuhändigen<sup>60</sup>. Ferner meinte Humboldt: *Une justice égale parlerait sans doute en faveur de la restitution des Manuscrits, des Tableaux & Statues, et je suis entièrement de votre opinion, Monseigneur, que ces objets ne rendent point ici aux arts toute l'utilité, qu'on en retirait autrefois à Rome. Mais, sans vouloir faire mention ici des considérations qui pourraient peut-être empêcher qu'on poursuivit à cet égard ce que la justice exigerait pleinement Votre Excellence sentira qu'il appartient à la Cour de Vienne, comme éminemment intéressée à tout ce qui concerne l'Italie, à prendre l'initiative sur un objet de cette nature.* Seine Majestät der preußische König könne daher lediglich eine Demarche einreichen<sup>61</sup>.

Allerdings verzichteten die Alliierten keineswegs auf ihre eigenen Rückgabeforderungen. Bereits am 30. April reklamierte Preußen die Herausgabe seiner

<sup>58</sup> AV, SS, est., a. 1814/15, rubr. 247, bus. 399 (1814 IV 28): *Corrispondenza del Nunzio Ap. di Vienna col Ministro Austriaco.*

<sup>59</sup> AV, SS, est., a. 1814/15, rubr. 247, bus. 399 (1814 V 12): *Corrispondenza del Nunzio Ap. di Vienna col Ministro Prussiano.*

<sup>60</sup> ENGSTLER (Anm. 5) 93 mit weiteren Literaturangaben. – Pierre-Claude-François Daunou (1761 Boulogne-sur-Mer – 1840), erster Präs. des *Institut national*, 1807–15 u. 1830–40 ksl. bzw. kgl. Archivar, 1819–30 Prof. f. Geschichte am *Collège de France*. Vgl. NBG 13 (1857) Sp. 186–191.

<sup>61</sup> AV, SS, est., a. 1814/15, rubr. 247, bus. 399: *Corrispondenza del Nunzio Ap.<sup>lico</sup> di Vienna col Ministero Prussiano.* – Kurz darauf schrieb Severoli an Consalvi, der sich inzwischen in Paris aufhielt, er würde ihm falls nötig die Unterlagen die Rückgabeforderungen betreffend, welche er an Österreich, Rußland, England, Preußen, Spanien u. andere Staaten gestellt hatte, für seine Verhandlungen nach Paris schicken. Vgl. AV, SS, est., a. 1814/15, rubr. 247, bus. 399.



Kunstschätze, und am 8. Mai gestand Ludwig XVIII. die Übergabe jener Objekte zu, die nicht im Louvre und den Tuilleries ausgestellt waren und sich in den Magazinen befanden. Nachdem aber Preußen auf der Rückgabe aller Objekte insistierte, gab Ludwig XVIII. schließlich am 30. Mai den Forderungen auf eine generelle Restitution nach<sup>62</sup>. Allerdings scheint sich diese Rückgabe nicht auf Preußen allein beschränkt haben<sup>63</sup>, sondern auf alle beteiligten alliierten Mächte. Da jedoch England keine eigenen Forderungen an Frankreich hatte und aus Rußland ebenfalls nichts entwendet wurde, stellte neben Preußen nur noch Österreich Herausgabeansprüche. Da Ludwig diese Zusage lediglich mündlich abgab, findet sie sich nirgends schriftlich dokumentiert<sup>64</sup>.

Eine Woche später verkündete Ludwig XVIII. schließlich vor dem französischen Parlament: *d'ora innanzi questi oggetti saranno ritenuti dalla Francia con una ragione più giusta di quella della Conquista, giacché nel Trattato di pace le Potenze li hanno rilasciati alla Francia col non esigerne la restituzione*<sup>65</sup>. Während der Kirchenstaat dieser Argumentation in der Folge stets entgegenhalten konnte, *questo valerà per quelle Potenze che hanno stipulato il Trattato, e non per il papa, che non vi è punto intervenuto*<sup>66</sup>, so galt dieses Argument nicht für die österreichischen Gebiete Italiens wie die Lombardei oder Venedig, waren sie doch durch ihren Souverän, Franz I., beim Friedensschluß vertreten. Damit waren zu diesem Zeitpunkt wegen der weiterhin gültigen Waffenstillstandsabkommen die so an Frankreich abgetretenen Kunstschätze scheinbar endgültig verloren. Denn die im Pariser Friedensvertrag getroffenen Vereinbarungen sollten die Grundlage für den anschließenden Kongreß in Wien bilden.

<sup>62</sup> ENGSTLER (Anm. 5) 94.

<sup>63</sup> So ENGSTLER (Anm. 5) 94f.

<sup>64</sup> *Vizepräsident v. Barbier glaubt jedoch, daß es zur Vermeidung aller Einwendungen von Seiten der französ. Regierung, welche sich nirgends schriftlich zur Herausgabe der Kunstwerke & a. verpflichtet hat, sehr gut wäre, wenn Eure Majestät dießfalls ein höchst eigenhändiges Schreiben an den König von Frankreich erließen* (Vgl. HHStA, Fkr., Varia, Kart. 74, Fasz. Wien B, foll. 8–10). Einen solchen Brief hielt Metternich allerdings für undurchführbar (Vgl. Metternich an Bombelles [1814 IX 7] gem. SCHLITZER [Anm. 5] 116). – Adrian Nikolaus Frhr. Barbier (1758 Bruxelles – 1840) seit 1777 in der Hofkammer, 1814/15 am Wiener Kongr.; 1815 in Wien 2. Komm. für die Kontributionen u. anderen Geschäften mit dem Franzosen Daru; Barbier blieb bis Ende 1822 in Paris. Vgl. WURZBACH 1 (1856) 152f.

<sup>65</sup> Consalvi an Pacca, Calais, 1814 VI 9; vgl. AV, SS, est., a. 1814, rubr. 248, bus. 414, fasc. 1 (Kopie).

<sup>66</sup> Vgl. vorhergehende Anmerkung.



E. Vom Ersten Pariser Frieden bis zur Rückkehr Napoleons aus Elba  
(30. Mai 1814 bis 20. März 1815)

I. Die Rückgabe an die Alliierten

Bereits mit der Rückkehr der Bourbonen auf den Thron begann die Rückgabe der verschleppten Archive. Hierfür sicherte sich Österreich die Dienste Carlo Altieris<sup>67</sup>, der auf Befehl von General Etienne Radet<sup>68</sup> als Präfekt des Vatikanischen Geheimarchivs am 23. Februar 1810 das Archiv mit Marino und Gaetano Marini nach Paris begleiten mußte<sup>69</sup>. Dort entstand auf Befehl Napoleons im *Hôtel Soubise* ein Zentralarchiv des Kaiserreichs<sup>70</sup>. In Paris war Altieri bis 1814 verantwortlicher Archivar aller dorthin verbrachten ausländischen Archive und trat nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs in österreichische Dienste, nachdem ihn der zuständige vatikanische Gesandte, Kardinal Gregori, entlassen hatte<sup>71</sup>. Aufgrund seiner ausgezeichneten Kenntnis des Schicksals der Archive und Bibliotheken in Paris leistete er für deren Rückführung in die österreichischen Staaten große Dienste<sup>72</sup>.

Nachdem bereits im April 1814 die Rückgabe der Archivalien begonnen hatte, kam mit dem Inkrafttreten des Pariser Friedens die Suche nach den zurückzuführenden Kunstschätzen hinzu. Da zuvor schon Preußen seinen Kommissar nach Paris gesandt hatte und der französische eingesetzt worden war, ernannte

<sup>67</sup> Carlo principe Altieri (1764 Rom – 1837 Subiaco), Benediktiner v. St. Paul vor den Mauern, 1808 Nom. v. Pius VII. zum Schreiber der BAV *in lingua latina extra ordinem* und Kustoden des AV; 1814 in östr. Dienste als *Commissario generale* bei der französischen Regierung, dann v. 1815 bis Oktober 1817 in Wien als Hoftheologe u. Archivar; 1818 VII 24 Rückkehr nach Subiaco. Vgl. Ritzler (Anm. 5) 145 ff.; M. MARINI, *Memorie storiche dell'occupazione, e restituzione degli Archivi della S. Sede e del riacquisto de' Codici e Museo Numismatico del Vaticano, e de' manuscritti, e parte del Museo di Storia Naturale di Bologna*, in: *Regestum Clementis Papae V. 1* (Rom 1885) CCXXIX; *Notizie per l'anno 1808* (Rom 1808) 81.

<sup>68</sup> Etienne Baron Radet (1762 Stenay – 1825 Varennes), 1799 Brigadegl. u. Kommandant der gesamten Polizei, wurde er 1809 VII 6 wegen der Verhaftung u. Deportation Pius' VII. nach Fontainebleau berühmt; 1813 XI 5 Divisionsgl.; in der Restauration verurteilt u. in Besançon inhaftiert. Vgl. BUAM Suppl. 78 (1846) 260–270; NBG 41 (1866) Sp. 445 f.

<sup>69</sup> *J'ai l'honneur de vous prévenir, Monsieur, qu'en conséquence désordres de S. Ex. le Gouverneur général des États Romains, vous devez vous rendre à Paris avec Mons. Marino Marini votre collaborateur pour le placement, et classement des Archives secrètes conduites de Rome à Paris. Il vous sera fourni une voiture avec la quelle vous rejoindrez le Convoi parti hier.* Vgl. MARINI (Anm. 67) Anm. 1. Der Befehl, alle Archive des Vatikan nach Paris zu schaffen, kam direkt von Napoleon. Vgl. Napoleon an Bigot de Préamenué, Paris, 1810 I 10 u. 1810 II 2 (Correspondance 20 [1866] 129, Nr. 16128; 199 f., Nr. 16196).

<sup>70</sup> Napoleon an Montalivet, Paris, 1810 II 15; Napoleon an Duroc, Paris, 1810 II 15; vgl. Correspondance 20 (1866) 255 f., Nr. 16259 f.

<sup>71</sup> Altieri an Nicola Nicolai, Wien, 1816: *Se vi raccontassi ciò, che fecemi il s.<sup>re</sup> cardinale de Gregori a Parigi cacciandomi dagl'archivi, che avevo conservati, e riordinati, vi sembrerebbe incredibile.* Vgl. ASR, MF, bus. 9, fasc. 3, n. 60.

<sup>72</sup> BLAAS (Anm. 5) 24 f.



nun auch Österreich seinen ersten Kommissar, Ludwig Gf. Bombelles<sup>73</sup>. Dessen Aufgabe war es, in Absprache mit den dafür bestimmten Beamten und Künstlern die Rückgabe der reklamierten Objekte zu verlangen und zu beaufsichtigen<sup>74</sup>. Zusammen mit Franz von Ottenfels<sup>75</sup>, Franz Champagne<sup>76</sup>, Bartholomäus Kopitar<sup>77</sup> und Joseph Rosa<sup>78</sup> bildete er die Aktenrückführungskommission. Diese

<sup>73</sup> Barbier an Franz I., Wien, nach 1814 V 30: *Vizepräsident von Barbier tritt der Benennung des Grafen Bombelles zum ersten oesterreichischen Commissair zum Behufe der in dem Traktate mit Frankreich bezeichneten Ausgleichungen, Liquidation &. und zur Uibernahme der von der französischen Regierung zurückzustellenden Cunstwerke &. welche Verfügung Fürst Metternich aus dem Grunde veranlaßt hatte, weil der dießfällige französische erste Commissair bereits benannt war, der preußische nächstens in Paris erwartet wurde, und die Benennung des oesterreichischen von der französischen Regierung mehrmals angesucht worden war, aus folgenden Beweggründen bei: ... b. weil es gut ist, einen Commissär in Paris zu haben, der zugleich die Herausgabe der Archive, Kunstwerke, Manuskripte &. betreiben könnte. Dabei hatte Bombelles dem Grafen Vincent diese Instruction vorweisen, und alle Berichte an die geheime Hof- und Staatskanzlei einsenden wollen.* Vgl. HHStA, Fkr., Varia, Kart. 74, Fasz. Wien B, foll. 8–10. – Karl Frhr. v. Vincent (1757 Florenz – 1834 Biancourt/Lothringen), 1809 G.oberst, 1814 Gl.gouv. v. Belgien u. Holland, 1814 VIII 30 – 1815 III 21 Botsch. in Paris, und erneut nach der Teilnahme an der Schlacht v. Waterloo 1815 V 21 – 1826 III 1; Vgl. WURZBACH 51 (1885) 17ff.; WINTER (Anm. 40) 275; 276; 280. – Louis-Philippe Gf. Bombelles (1780 Regensburg – 1843 Wien), frz. Emigrant, nach seiner Erziehung in Neapel in östr. dipl. Dienste; 1814 VI 5 – 1814 IX vor 23 in Paris Legationsrat u. Geschäftsführer, bis 1815 III 19 erster Komm. (oder Gl.komm.). Vgl. WURZBACH 2 (1857) 40f.; WINTER (Anm. 40) 275, 276 u. 280; BLAAS (Anm. 5) 23.

<sup>74</sup> Barbier an Franz I., Wien, nach 1814 V 30: *Die Aufsicht über die zu reklamirenden Gegenstände führen; die Rückgabe der Kunstwerke &. aber erst dann verlangen, wenn er dießfalls eine weitere Weisung erhält, und die dazu bestimmten Beamten und Künstler angekommen seyn werden.* Vgl. HHStA, Fkr., Varia, Kart. 74, Fasz. Wien B, foll. 8–10.

<sup>75</sup> Franz Frhr. v. Ottenfels-Gschwind (1778 Klagenfurt – 1851 Wien), 1813 in der inneren und 1818 in der äußeren Sektion der StK. Weil er mehrere orient. Sprachen beherrschte, wurde er 1814 VII 1 mit der Rückholung der orient. Codices sowie der Dokumente der StK, der holl. und ital. Registratur, der Hofkanzlei u. des Reichshofrates beauftragt; 1815 VIII Gl.komm. für die Rückgabe der Kulturgüter aus Paris, welche er bis Mailand begleitete. Vgl. ÖBL 7 (Wien 1978) 269; SCHLITTER (Anm. 5) 115; MAYR (Anm. 51) 24; BLAAS (Anm. 5) 33–40.

<sup>76</sup> Franz Dominik Champagne, Adjunkt der Registratur der Hofkammer, wurde 1814 VII 26 mit der Rückholung der Dokumente der Hofkammer, der Vereinigten Hofkanzlei, der Staatsrechenstelle u. des Hofkriegsrates beauftragt. Vgl. SCHLITTER (Anm. 5) 115; BLAAS (Anm. 5) 22f.

<sup>77</sup> Bartholomäus Kopitar (1780 Repnje/Slowenien – 1844 Wien), berühmter Slawist, 1810–44 Beamter in der Hofbibliothek, wurde 1814 VII 11 mit der Rückholung der Hofbibliothek u. den Bibliotheken v. Venedig, Parma u. Piacenza beauftragt. Vgl. ÖBL 4 (1969) 116f.; SCHLITTER (Anm. 5) 115.

<sup>78</sup> Joseph Roos (oder Rosa, 1760 Wien – 1822 Wien), Großneffe v. Philipp Peter Roos (Rosa da Tivoli), unter der Anleitung seines Vaters, des Malers Joseph Roos (oder Rosa, 1726–1805), Ausbildung zum Maler, trat in die Verwaltung der k.k. Kunstgalerie im Belvedere, wo er schließlich Kustos wurde; kurz nach 1814 VI 27 mit der Rückholung der Gemäldegalerie, des Antikenkabinetts u. der Kunstsammlungen von Venedig, Parma und Piacenza beauftragt. Vgl. WURZBACH 26 (1874) 337; SCHLITTER (Anm. 5) 115; BLAAS (Anm. 5) 22.



traf am 9. Juli in Paris ein, wo sie im Palais Marescalchi, dem Sitz des Außenministeriums des ehemaligen Königreiches Italien, residierte<sup>79</sup>.

Schon zuvor hatte sich eine Delegation aus Mailand um die Rückgabe der lombardischen Kulturgüter bemüht<sup>80</sup>. Objekte ihres Interesses waren die aus den verschiedenen lombardischen Städten und Kirchen sowie aus der Brera und der Biblioteca Ambrosiana entwendeten Kulturgüter<sup>81</sup>. Aufgrund des Verbleibs der Lombardei im österreichischen Kaiserreich wurden die lombardischen Forderungen nun Teil jener Österreichs und fielen in die Kompetenz der zuvor erwähnten Kommission Bombelles. Dieser versuchten die französischen Behörden, nachdem die alliierten Truppen Frankreich verlassen hatten, das erfolgreiche Arbeiten so schwer wie möglich zu machen<sup>82</sup>. Neben den Forderungen aus Österreich und der Lombardei mußte sich die Kommission Bombelles aber auch noch mit solchen aus Venetien und der Toskana befassen<sup>83</sup>.

Allerdings scheint bis ins Frühjahr 1815 die französische Obstruktionspolitik erfolgreich gewesen zu sein, schrieb doch Bombelles zur selben Zeit an Metternich, daß nun Denon endlich den Befehl erhalten habe, seine unkooperative Haltung aufzugeben und mit der Zusammenarbeit mit Altieri und Rosa zu beginnen<sup>84</sup>. Da allerdings vier Wochen später Napoleon wieder in Paris erschien

<sup>79</sup> BLAAS (Anm. 5) 23.

<sup>80</sup> Die Delegation, welche am 23. April in Mailand aufbrach, bestand aus Federico Conalonieri als Präs., Giacomo Beccaria als Sekr., Marc'Antonio Fè, Giacomo Ciani, Alberto Litta, Giovanni Giacomo Trivulzio, Pietro Ballabio, Serafino Sommi u. Giovanni Luca Somaglia. Vgl. R. J. RATH, *The Fall of the Napoleonic Kingdom of Italy* (1814) (= Faculty of Political Science Columbia University 484) (New York 1941) 131 u. 187.

<sup>81</sup> Vgl. HHStA, Fkr., Varia, Kart. 66, Fasz. Erster Pariser Frieden 1814 Nr. 7–18, fol. 50 (vgl. RATH [Anm. 80] 197, Anm. 55 mit alter Signatur); Note A (foll. 54–56); Note B (fol. 58); Anm.: *Pour copie conforme le secrétaire de la députation Jacques des marquis Beccaria*. HHStA, Fkr., Varia, Kart. 73, fol. 101; Anhang: die Liste der Biblioteca Ambrosiana (foll. 102–104), die Liste der Gemälde der Städte Mailand u. Cremona (fol. 104) u. die Memoria v. Giberto Borromeo (fol. 106).

<sup>82</sup> So verfaßte beispielsweise Dominique Vivant Denon einen leider undatierten Bericht, worin er die Umstände der aus Mailand entwendeten Gegenstände beschrieb. Vgl. HHStA, Fkr., Varia, Kart. 73, fol. 49. – Dominique Vivant Denon (1747 Châlons-sur-Saône – 1825 Paris), Maler, 1782 VII 6 – 1785 VII nach 19 frz. Geschäftsführer in Neapel, dann bis 1787 bei Kard. De Bernis in Rom; nach seiner Aufnahme in die frz. Künstlerakad. ging Denon für fünf Jahre nach Italien (Venedig, Florenz u. Bologna); 1798 mit Napoleon in Ägypten u. 1802 XI 19 – 1815 X 3 *directeur général du Musée et de la Monnaie des médailles*. Vgl. WINTER (Anm. 40) 139; NBG 13 (1857) Sp. 650–654; M.-L. BLUMER, *Histoire sommaire du Musée du Louvre. Accroissements et Transformations*, in: J. J. MARQUET DE VASSELOT, *Répertoire des vues des salles du Musée du Louvre* (= Archives de l'art français. Nouvelle Période 20 (1937–1945) (Paris 1946) XVII u. XIX. Im HHStA finden sich weitere Ber. v. Denon: *Antiquité Albani* (Fkr., Varia, Kart. 73, fol. 1); *Collection des tableaux de Labaye* (Fkr., Varia 1802/09–17, bus. 73, fasc. 12, fol. 38); *Tableaux de la Belgique* (Fkr., Varia 1815–17, bus. 73, fasc. 9, fol. 30).

<sup>83</sup> HHStA, Fkr., Varia, Kart. 73, fol. 356 (Metternich an Bombelles, Baden, 1814 VIII 2). Bei den Forderungen der Toskana handelte es sich aber weniger um Kunstgegenstände, als vielmehr um deren Archive.

<sup>84</sup> HHStA, Fkr., Ber., Kart. 224, Bombelles an Metternich 1815 II-IV, foll. 18–19 (Bom-



und seine Herrschaft der Hundert Tage begann, endete das Rückführungsprojekt zu diesem Zeitpunkt für die italienischen Staaten Österreichs ergebnislos.

## II. Die Rückgabe an den Kirchenstaat

Die Rückgabe der Archive begann mit der Rückkehr der Bourbonen auf den französischen Thron. Am 27. April 1814 erhielt Archivdirektor Daunou den Auftrag, den Vertretern des Hl. Stuhls alle versiegelten und unversiegelten Archivalien aus Rom und dem Kirchenstaat auszuhändigen<sup>85</sup>. Ferner versprach Frankreich, dem Kirchenstaat die Summe von 240 000 Franken für den Rücktransport zur Verfügung zu stellen<sup>86</sup>.

## III. Vom Pariser Frieden zum Wiener Kongreß

Während der österreichische Monarch Franz I. nach Wien zurückfuhr<sup>87</sup>, um den Kongreß vorzubereiten, der gemäß des Pariser Friedens spätestens am 30. Juli beginnen sollte<sup>88</sup>, reisten der russische und preußische Monarch sowie die jeweiligen Minister nach England ab<sup>89</sup>. Am Abend des 8. Juni schrieb von Calais Consalvi an seinen Stellvertreter Pacca, daß er von Paris kommend vor seiner Übersetzung nach England sei<sup>90</sup>. In Paris habe ihm der französische König in einer Audienz hinsichtlich der Kunstwerke mitgeteilt, daß zuerst der Vertrag von Tolentino nichtig sein müsse, ehe es zu einer Restitution käme. Dies gelte sowohl für die Rückgabe der Legationen als auch der Kunstobjekte. Ferner habe der König vor dem Parlament gesagt, da der Vertrag von Paris ein Friedensvertrag sei, besäße Frankreich diese Objekte nun nicht aufgrund von Eroberung, sondern sei berechtigter Eigentümer<sup>91</sup>. Gemäß Consalvi mag diese Überlegung

---

belles an Metternich, Paris, 1815 II 13): *M. Denon a reçu définitivement l'ordre de commencer son travail avec l'abbé et M. le commissaire Rosa. Je mettrai l'attention la plus suivie à ne pas laisser endormir cette affaire qui aurait été terminée depuis longtemps sans les difficultés sans nombre que M. Denon s'est plu à y mettre.*

<sup>85</sup> ENGSTLER (Anm. 5) 93.

<sup>86</sup> Im Januar 1815 war der frz. Hof nur noch bereit, die Summe v. 60 000 Fr. zu bezahlen; vgl. AV, SS, est., a. 1815 rubr. 261, bus. 539 [Cartois de Pressigny an Pacca, Rom, 1815 I 19].

<sup>87</sup> 1814 VI 2 Abreise Franz I. aus Paris nach Wien via München (AV, SS, est., a. 1814, rubr. 247, bus. 398: *Estratto della Gazzetta di Vienna in data del 10 di Giugno 1814*).

<sup>88</sup> *Article 32. Dans un délai de deux mois, toutes les Puissances qui ont été engagées de part et d'autre dans la présente guerre, enverront des plénipotentiaires à Vienne, pour régler, dans un Congrès général, les arrangements qui doivent compléter les dispositions du présent traité* (HHStA, Frankreich, Varia, Kart. 66, Fasz. Erster Pariser Frieden 1814 N.° 1–6, fol. 73–130).

<sup>89</sup> 1814 V 31 Abreise Lord Castlereaghs sowie 1814 VI 3 des Zaren, des preuß. Königs und Metternichs aus Paris nach London (AV, SS, est., a. 1814, rubr. 247, bus. 398: *Estratto della Gazzetta di Vienna in data del 10 di Giugno 1814*).

<sup>90</sup> AV, SS, est., a. 1814, rubr. 248, bus. 414 (Kopie); AV, SS, rubr. 242, bus. 385, fasc. 1 (Original), gemäß ROVERI (Anm. 8) 58 u. 66, Nr. 9.

<sup>91</sup> *Il discorso del Ré al Corpo legislativo dice che d'ora innanzi questi oggetti saranno ritenuti dalla Francia con una ragione più giusta di quella della Conquista, giacché nel Trattato di pace le Potenze li hanno rilasciati alla Francia col non esigerne la restituzione*



aber nur für jene Mächte gelten, welche den Pariser Vertrag befürworten, nicht aber für den Papst, der diesbezüglich keine Äußerungen gemacht habe. In seiner Antwort schrieb ihm Pacca *nella speranza che, avendo l'augusto fratello ordinata la restituzione degli archivi, vorrà egli, il re cristianissimo, compir l'opera la più gloriosa con ordinare la restituzione anche degli oggetti d'arte.*<sup>92</sup>

In London angekommen, begann Consalvi seine ausgedehnte diplomatische Tätigkeit, indem er an die alliierten Minister Castlereagh<sup>93</sup>, Metternich, Hardenberg<sup>94</sup> und Nesselrode<sup>95</sup> eine Note schrieb, in der er auf die Unrechtmäßigkeit des Vertrages von Tolentino hinwies<sup>96</sup>: Dieser sei die Frucht einer einzigen Aggression, welche von einem übermächtigen Feind herrühre, der zudem nie den Kriegszustand erklärt hätte, was Pius VI. in allen zeitgenössischen Publikationen beteuert habe. Ferner habe dieser Papst sowie sein Nachfolger bei unzähligen Gelegenheiten gegen diesen Vertrag protestiert. Derzeit würden übrigens einige der hohen Souveräne Provinzen, welche durch diesen Vertrag abgegeben worden seien, für sich reklamieren und an sich nehmen. Schließlich aber habe dieselbe französische Regierung, welche Pius VI. zur Unterzeichnung des Vertrages genötigt habe, wenige Monate später per Dekret den Vertrag kassiert und verneint, um den ganzen Kirchenstaat einzunehmen, Rom zu besetzen, den Papst abzusetzen und nach Frankreich abzuführen, wo er in Gefangenschaft starb. Daher sei es ein offensichtlicher Fehler zu glauben, Frankreich habe in den letzten Jahren die drei Legationen – und damit auch die Kunstwerke – gemäß dem Vertrag von Tolentino, welcher nicht mehr bestanden habe, besessen. Es habe dies einzig aus dem Recht des Stärkeren in seiner Gewalt gehabt. Danach hatte Consalvi eine Audienz bei den betreffenden Ministern, wobei alle *hanno ascoltato con bontà le nostre ragioni, ma quasi tutti hanno obiettato il notissimo Trattato di Tolentino. Schließlich hanno gli accennati Ministri concluso, che come tanti altri, così pure questo affare, dovrà esser deciso nel Congresso di Vienna.* Dieser sei auf den 1. Oktober festgelegt worden<sup>97</sup>.

---

(AV, SS, est., a. 1814, rubr. 248, bus. 414 (Kopie); AV, SS, rubr. 242, bus. 385, fasc. 1). Da der 1. Pariser Friede den Vertrag von Tolentino bestätigte, erhielt der rechtliche Aspekt ein größeres Gewicht. WESCHER (Anm. 5) 131 erwähnt diese Passage ebenfalls, allerdings unter Weglassung des Bezugs auf die Bekräftigung des Vertrages von Tolentino, wodurch das Zitat eine andere Bedeutung erhält.

<sup>92</sup> AV, SS, est., rubr. 242, bus. 385, fasc. 3, fol. 5r-5v (Kopie) (1814 VI 9) gemäß ROVERI (Anm. 8) 80, Nr. 14.

<sup>93</sup> Robert Stewart, Marquis of Londonderry, Viscount Castlereagh (1769–1822) besuchte 1788–89 Paris, Genf, Rom u. Wien, 1790 Rückkehr nach Irland, Wahl ins irische Parlament u. Eintritt in die Armee, 1812 Außenmin.; 1814 IV 11 unterzeichnete er 1. Vertrag v. Paris (1814 III 30). Vgl. DNB Index (1903) 1259.

<sup>94</sup> Hardenberg (1750 Essenrode – 1822 Genua), 1804–06 preuß. Außenmin., 1810–22 Staatskanzler; vgl. DBE 4 (1996) 382f.

<sup>95</sup> Karl Robert Gf. v. Nesselrode (1780 Lissabon – 1862 St. Petersburg), 1805–06 russ. Geschäftsträger in Den Haag, 1807 in Berlin, 1813 Berater Zar Alexanders I., 1814–15 am Wiener Kongr., 1816 Außenmin. Vgl. DBE 7 (1998) 366.

<sup>96</sup> AV, SS, est., a. 1814/15, rubr. 247, bus. 399; SS, est., 1814, rubr. 248, bus. 414 (1814 VI 23).

<sup>97</sup> Gemäß Bericht v. Annibale della Genga (AV, SS, est., a. 1814, rubr. 248, bus. 414 [1814



In der darauffolgenden Zeit bis zum Wiener Kongreß weilte Consalvi erneut in Paris, von wo aus er sich wiederum an den französischen Außenminister Talleyrand wandte. In einer Note erläuterte er diesem, warum Frankreich die Kunstwerke an den Kirchenstaat zurückgeben müsse<sup>98</sup>. Indes begann der Kongreß am 1. November 1814, ohne daß Frankreich seinen Standpunkt aufgegeben hätte.

#### IV. Der Wiener Kongreß

Die folgenden Monate waren für den Kirchenstaat alles andere als erfreulich. Das bereits in Paris verpackte Archiv wurde auf Geheiß des Anfang März 1815 zurückgekehrten Napoleon zurückgehalten und wieder ausgepackt. Aber auch auf dem Kongreß verabschiedete man alles mögliche, nichts aber in bezug auf die Rückgabe der Legationen an den Papst. Da die Kunstwerke im Vergleich dazu nur von untergeordnetem Interesse waren, finden sie sich im von Roveri publizierten Briefwechsel zwischen Consalvi in Wien und seinem Stellvertreter Pacca in Rom denn auch mit keinem Wort erwähnt<sup>99</sup>.

Schließlich wandte sich Consalvi zu Ende des Kongresses, am 29. Mai 1815, in einer Note an die alliierten Fürsten, um auf die weiterhin unbefriedigende Situation des Heiligen Vaters hinzuweisen<sup>100</sup>. Dies brachte den Durchbruch, denn am 12. Juni konnte er Pacca berichten: *Il Signore ha finalmente coronato di un felice successo le cure del S. Padre, e premiato anche quaggiù i suoi grandi meriti e le sue virtù. Otto Provincie, ed un piccolo Principato, cioè le tre Marche, le tre Legazioni (meno la parte Traspadana di quella di Ferrara), il ducato di Camerino, il ducato di Benevento, ed il principato di Ponte Corvo, tornano sotto il dominio della S. Sede, e della Santità Sua.*<sup>101</sup> Vertragsgemäß sollte der Papst am 10. Juli in den vollen Besitz der genannten Länder kommen. Damit war zwar die Frage der Rückgabe der Territorien zugunsten des Papstes geklärt worden, die Kunstwerke befanden sich aber weiterhin in Frankreich.

VII 19]). Spätestens Mitte August u. mindestens bis Anfang Oktober weilte Consalvi wieder in Paris (AA.EE.SS., Francia, pos. 17., fasc. 151, a. 1814, fol. 70 u. 78).

<sup>98</sup> AV, SS, est., a. 1814, rubr. 248, bus. 414 (1814 VIII 16).

<sup>99</sup> ROVERI (Anm. 8); A. ROVERI, *La missione Consalvi e il Congresso di Vienna*. Vol. 2 (1 ottobre 1814 – 30 gennaio 1815) (= *Fonti per la storia di Italia* 115) (Rom 1971); A. ROVERI – M. FATICA – F. CANTÙ, *La missione Consalvi e il Congresso di Vienna*. Vol. 3 (1 febbraio 1815–23 giugno 1815) (= *Fonti per la storia di Italia* 127) (Rom 1973).

<sup>100</sup> AV, SS, est., a. 1814/15, rubr. 247, bus. 399.

<sup>101</sup> I. RINIERI, *Corrispondenza inedita dei Cardinali Consalvi e Pacca nel tempo del Congresso di Vienna (1814–1815)*. Ricavata dall'Archivio Secreto Vaticano. Corredata di somarii e note. ... (Turin 1903) 704–710, Nr. 77.



## F. Von der endgültigen Niederlage Napoleons bis zum Zweiten Pariser Frieden (18. Juni bis 20. November 1815)

### I. Die Rückgabe an die alliierten Siegermächte

Erst nach der endgültigen Niederlage Napoleons bei Waterloo am 18. Juni 1815 und dem anschließenden Einmarsch der englischen und preußischen Truppen in Paris konnte die Problematik der Kulturgüter erneut verhandelt werden. Am 3. Juli legte die französische Regierung bei den Verhandlungen im Schloß Saint-Cloud eine Klausel vor, nach der alle öffentlichen Einrichtungen, Museen und Bibliotheken respektiert werden sollten. Dagegen regte sich energischer Widerstand seitens Marschall Blüchers, der auf das Rückgabeversprechen Ludwig XVIII. vom 30. Mai 1814 hinwies. Gegen eine einseitige Bevorzugung Preußens verwahrte sich Wellington, und schlug vor, das Schicksal der Kunstwerke den Souveränen zu überlassen. So wurde schließlich im Vertrag von Saint-Cloud vom 3. Juli keine Klausel aufgenommen<sup>102</sup>. Preußischerseits begann man allerdings sofort mit der Entnahme der ehemals preußischen Kunstschatze, da man im Jahr zuvor die schlechte Erfahrung gemacht hatte, nichts zurückzuerhalten, sobald man nicht mehr mit militärischer Stärke in Paris präsent war. So teilte General von Ribbentrop Denon tags darauf mit, Preußen beabsichtige, seine gesamten Kunstschatze aus Paris zurückzunehmen. Da sich Denon anfänglich weigerte, wurde er am 9. Juli vor die Wahl gestellt, entweder die Werke herauszugeben oder verhaftet und in die Festung Graudenz nach Ostpreußen verschleppt zu werden. Am folgenden Tag begann Preußen mit einer Abteilung von 200 Soldaten mit dem Entfernen der eigenen Kunstwerke aus dem Louvre<sup>103</sup>.

Dies geschah, noch ehe der alliierte Ministerrat ab dem 12. Juli in Paris zusammentrat. Bis zum 21. September beschloß er dann während 53 Sitzungen über das weitere Schicksal der verschleppten Kunstschatze. War Preußen für eine vollständige Rückgabe und wollte Alexander I. alles in Frankreich belassen, so vertrat Österreich anfangs noch eine Zwischenposition<sup>104</sup>. Diese Haltung muß aber schon nach einigen Tagen aufgegeben worden sein, da Nuntius Severoli am 22. Juli aus Wien an Consalvi meldete, *non lascio di comunicare a V. E. che sono partiti da Vienna due deputati il signor Rosa, e il signor Schreiber per ricevere, e trasportare da Parigi al loro luogo i monumenti d'arte, o d'antichità, che appartenevano agli stati austriaci di Germania e Italia. Si dice, che tra essi vi saranno eziandio i quattro cavalli di Venezia*. Weiter äußerte er die Befürchtung, die alliierten Siegermächte könnten sich der attraktiven römischen Kunstschatze

<sup>102</sup> ENGSTLER (Anm. 5) 100f. Nur Art. 11 garantierte das öffentliche Eigentum.

<sup>103</sup> ENGSTLER (Anm. 5) 101f. Der Befehl, v. Feldmarschall Blücher selbst erteilt, lautete: *... sich sofort aller Meisterwerke zu bemächtigen, welche sich in Paris befinden und von den Franzosen in den preußischen Staaten beschlagnahmt und geplündert wurden, und sie an die Orte zu schaffen, wo sie sich zuvor befanden ...* Vgl. ENGSTLER (Anm. 5) 102.

<sup>104</sup> ENGSTLER (Anm. 5) 105.



als Siegestrophäen bemächtigen. Schließlich erwähnte er ein Gespräch mit Hudelist, der geraten habe, die Ratifikationsurkunden in Paris durch einen päpstlichen Delegaten, *che si occupasse colà degli altri grandi oggetti che interessano la Chiesa, e lo Stato Pontificio*, austauschen zu lassen<sup>105</sup>. Die veränderte österreichische Haltung dürfte vermutlich auf die Person des Kaisers zurückzuführen sein, da dieser bereits zu Beginn des Jahres 1814 gegenüber Metternich eine vollständige Rückerstattung befohlen hatte<sup>106</sup>. Hinzu kam die Überlegung seitens des Herzogs von Wellington, die Alliierten müßten, nachdem die Franzosen die alliierte Großzügigkeit des Jahres 1814 mißverstanden hätten, *une grande leçon morale à la France* erteilen: *les Puissances reprirent, tant pour elles que pour tous les autres gouvernemens, les objets d'arts enlevés par les armées françaises pendant les guerres de la révolution et de l'Empire*.<sup>107</sup>

Am 1. und 7. September konnte Metternich je ein Protokoll der Kommission für die Reklamation und den Rücktransport der sich in Paris befindlichen Dokumente mit Anmerkungen versehen an Kommissar Ottenfels weiterreichen, worin die geforderten Kunstwerke, Bücher und Manuskripte aufgelistet waren<sup>108</sup>.

## II. Die Rückgabe an die österreichischen Staaten Italiens

Aus der Lombardei schickte der dortige Generalgouverneur Bellegarde<sup>109</sup> am 28. Juli ein Schreiben an Metternich;<sup>110</sup> etwa einen Monat später folgten genaue Listen der aus Mailand und Monza abgeführten Kunst- und Literaturwerke<sup>111</sup>.

<sup>105</sup> Severoli an Consalvi, Wien, 1815 VII 22: *Sono certo, che Roma reclamerà i suoi. Non lascio però di avvertire V. E. che in ciò i nostri primi avversari non saranno i francesi, ma altri che bramano di arricchire i loro paesi colle nostre spoglie*. Vgl. AV, SS, est., a. 1815, rubr. 247, bus. 398, fasc. 3. – Josef v. Hudelist (1759 St. Veit/Kärnten – 1818 Wien), 1803 Hofrat in der StK, 1813 Staats- u. Konferenzrat; Redaktor der Schlußakte des Wiener Kongr., beschäftigte sich 1816–18 mit der Neugliederung der neuen Territorien; von Metternich sehr geschätzt; 1809 rettete er einen großen Teil der Registratur der StK u. des HHStA vor den Franzosen. Vgl. ÖBL 2 (1959) 446; MAYR (Anm. 51) 29f.

<sup>106</sup> Vgl. SCHLITTER (Anm. 5) 113.

<sup>107</sup> HHStA, StK, Kongreßakten, Kart. 66, Précis des transactions du Cabinet de Vienne de 1809 à 1815, et en 1818. Par le Baron de Binder, foll. 5–126, foll. 111 f. (Binder v. Kriegelstein, Wien, 1845 VII 12).

<sup>108</sup> HHStA, Fkr., Ber., Kart. 224, Metternich an Ottenfels, foll. 2–4 (Metternich an Ottenfels, Paris, 1815 IX 1) u. fol. 5 (Metternich an Ottenfels, Paris, 1815 IX 7). Ottenfels war in dieser Endphase der Nachfolger v. Bombelles als erster Komm. Vgl. BLAAS (Anm. 5) 34.

<sup>109</sup> Heinrich Joseph Johannes Gf. v. Bellegarde (1756 Dresden – 1846 Wien), 1813 Kommandierender des östr. Heeres in Italien, schlug 1815 Murat bei Tolentino; nach dem Krieg bis zum Sommer 1816 Gl.gouv. v. LV. Vgl. ADB 2 (1875) 305; WURZBACH 1 (1856) 243 f.

<sup>110</sup> HHStA, Fkr., Varia, Kart. 73, fol. 59; Anhang (fol. 60) (Bellegarde an Metternich, Mailand, 1815 VII 28).

<sup>111</sup> HHStA, Fkr., Varia, Kart. 73, fol. 63; Anhang (foll. 64–95) (Bellegarde an Metternich, Mailand, 1815 VII 31).



Ebenfalls im Juli reklamierte Goess<sup>112</sup> aus Venedig bei Metternich, *jene Meisterwerke der Kunst, Codices und Manuskripte, welche von den Franzosen im [Jahre] 1797 nach förmlicher Übernahme und Bescheinigung von hier und einigen andern venezianischen Städten weggeführt, und nach Paris gebracht worden sind.*<sup>113</sup> Am 18. August schrieb Luigi Albani<sup>114</sup> in einer Note an Metternich, Erzherzog Franz Herzog von Modena habe erfahren, *que plusieurs Souverains ont fait des demarches pour recouvrer les objets d'art de leur propriété qui ont été enlevés par les français et traduits à Paris*, weswegen dieser, ihn, Albani, beauftragt habe, sich wegen der Rückgabe an Metternich zu wenden<sup>115</sup>. Seitens der Toskana reklamierte Delegationsrat Heinrich Thomas von Karcher<sup>116</sup> am 1. August schriftlich bei Metternich die aus der Toskana entwendeten Kulturgüter und bat um die gleichzeitige Restitution der österreichischen Objekte<sup>117</sup>. Für Parma, Piacenza und Guastalla setzte sich Kaiser Franz I. persönlich ein, indem er am 15. August ein Handbillet an Metternich schrieb<sup>118</sup>.

<sup>112</sup> Peter Gf. Goess (1774 Florenz – 1846 Wien), 1806 IV 11 – 1808 Präs. v. Innerösterreich in Graz, 1808 VII 17 – 1809 IV Gouv. v. Triest, dann Gl.intendant für Italien u. Tirol, 1810 III 1 – 1815 III 25 Gouv. v. Galizien, dann bis 1818 Gouv. v. Venedig. Vgl. WURZBACH 5 (1859) 245 f.; A. JAKSCH-WARTENHORST, Katalog des Graf Goessischen Familienarchives, in: Archivalien zur Neueren Geschichte Österreichs 2, H. 1 (= Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs 28) (Wien 1932) 41 ff. mit einem Stammbaum der Familie Goess.

<sup>113</sup> HHStA, Fkr., Varia, Kart. 73, foll. 1–2 (Goess an Metternich, Venedig, 1815 VII 22).

<sup>114</sup> Carlo Albani (1749 – 1817 Modena), kurz nach 1772 V Oberster Hofmeister v. Ehrg. Ferdinand v. Habsburg u. dessen Gattin Maria Beatrice D'Este in Mailand; 1792 VII 28 nach dem Tod seines Vaters Chef des Hauses Albani; während der Napoleonischen Zeit am ehzgl. Hof in Wien, 1815 XI Rückkehr nach Modena; vgl. P. E. VISCONTI, Città e famiglie nobili e celebri dello Stato Pontificio. Dizionario storico. Titolo X (Rom 1847) 71–82.

<sup>115</sup> HHStA, Fkr., Varia, Kart. 73, fol. 117 Albani an Metternich, Wien, 1815 VIII 18; *Descrizione di 15 quadri insigni della Galleria Ducale di Modena passati in Parigi* (fol. 118); *Pitture levate dalla Galleria e diversi Palazzi Ducali della serenissima corte di Modena trasportati in Francia* (foll. 120–121).

<sup>116</sup> Heinrich Thomas v. Karcher, 1815 VII 30 – VIII 17 Botsch. beim alliierten Hauptquartier, 1815 II 17 Nom. u. vor IX 19 Präsentation als Geschäftsführer der Toskana in Paris, 1816 Legationssek. u. Geschäftsführer Hessen-Kassels. Vgl. WINTER (Anm. 40) 199, 250 u. 252.

<sup>117</sup> HHStA, Fkr., Varia, Kart. 73, foll. 366 u. 395–398 (Karcher an Metternich, Paris, 1815 VIII 1); Liste A: Palazzo Pitti (foll. 367–370); Liste B: *Biblioteca reale pubblica detto Mediceo-Laurenziana* (foll. 371–372); Liste C: *Vénus de Médicis* (foll. 373–384); Liste D: *Collezione di carattere orientale detto Medici* (foll. 387–388); Liste E: *pitture, quale sono trasportati nei anni 1812 e 1813 dalle chiese di Firenze a Parigi* (foll. 389–390); Liste F: *pitture da Pisa* (foll. 391–392); Liste G: *Libri e carte, quale sono trasportati al 25 novembre 1812 dal archivio comunale di Siena a Parigi* (foll. 393–394).

<sup>118</sup> Ferner verwies er auf sein Handbillet 1814 I 24, worin er Metternich dasselbe Verzeichnis schon einmal habe zukommen lassen, sowie auf seine nach 1815 II 13 an Metternich erteilten Instruktionen. Vgl. HHStA, Fkr., Varia, Kart. 73, fol. 310 (Franz I. an Metternich, Paris, 1815 VIII 15); Anhang: *Archives de Parme* (foll. 306–308), *Note des Tableaux et des Antiques des Etats de Parme, transportés à Paris par l'Armée Française* (foll. 300–301).



### III. Die Rückgabe an den Kirchenstaat: Die Mission Canova

#### 1. Vorbereitung und Anreise

Nachdem Consalvi Wien Ende Juni verlassen hatte<sup>119</sup>, berichtete der Wiener Nuntius am 22. Juli von einem Gespräch mit Hudelist, der ihm gesagt habe, ein Delegierter solle nach Paris wechseln, wo er sich mit den *altri grandi oggetti che interessano la Chiesa, e lo Stato Pontificio* beschäftigen könnte. Sicher sei, daß man von einem neuen Pariser Kongreß spreche. Ferner sei klar, daß hinsichtlich einiger seiner Angelegenheiten der Hl. Stuhl in Frankreich *un avversario fortissimo, e forse insuperabile in questo Congresso medesimo* haben werde<sup>120</sup>. Tatsächlich scheint der 22. Juli für die Rückgabe der Kunstschätze bedeutend zu sein, wandte sich doch Albani am selben Tag an Metternich mit der Bitte, ihm bei der Rückgabe seiner von den Franzosen geraubten Kunstgegenstände behilflich zu sein<sup>121</sup>.

In Rom wurde schließlich am 10. August der Bildhauer Antonio Canova mit der Mission nach Paris betraut<sup>122</sup>. Canova war seit dem 10. August 1802 als *Ispettore generale delle Belle Arti, e Antichità di Roma, e in tutto lo Stato Pontificio* für sämtliche Kunstbelange des Kirchenstaates zuständig<sup>123</sup>. Ihm oblagen u. a. die Kontrolle der Exportlizenzen und die Einkäufe der päpstlichen Museen, so daß er sich mit der Situation der römischen Kunstschätze besser auskannte als jeder Diplomat. Nach kurzem Zögern gab er nach, diktierte sein Testament<sup>124</sup> und reiste kurz darauf via Parma, Mailand und Genf nach Paris, wo er am Morgen des 28. eintraf. Parallel dazu forderte einerseits das Staatssekretariat seine apostolischen Delegaten in den Provinzen auf, schnellstmöglich Verzeichnisse mit den verschwundenen Gegenständen anzufertigen. Daraufhin sandte aus Bologna Giustiniani<sup>125</sup> eine Liste von Gemälden, welche bereits 1796 nach Frankreich geschafft wurden<sup>126</sup>, aus Perugia kam die Bitte um Rückerstattung jener 33 Gemälde, welche in zwei separaten Epochen nach Paris transportiert wurden<sup>127</sup>, und aus Forlì erhielt Consalvi die Bitte, sich nach jenen nach Mailand und Frankreich geraubten Kunstgegenständen zu erkundigen<sup>128</sup>. Ande-

<sup>119</sup> AV, SS, est., a. 1815, rubr. 247, bus. 398, fasc. 3 [1815 VI 28].

<sup>120</sup> AV, SS, est., a. 1815, rubr. 247, bus. 398, fasc. 3.

<sup>121</sup> HHStA, StK, Rom 12, Varia, fol. 92–93.

<sup>122</sup> FERRAJOLI (Anm. 3) 1 Nr. 1.

<sup>123</sup> Der Wortlaut der Ernennungsurkunde befindet sich bei C. FEA, *Relazione di un viaggio ad Ostia e alla Villa di Plinio detta Laurentino* (Rom 1802) 115–117.

<sup>124</sup> Das Testament befindet sich in ASR, Camgto, I, tit. 4, bus. 43, fasc. 247; einer der Unterzeichner ist der Prälat Nicola Maria Nicolai.

<sup>125</sup> Giacomo Giustiniani (1769 Rom – 1843 Rom), 1814 V 14 Pro-Gouv. v. Rom, 1815 VII 12 – 1816 IV 6 apost. Del. v. Bologna. Vgl. N. DEL RE, *Monsignore Governatore di Roma* (Rom 1972) 122 f.

<sup>126</sup> AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16 (1815 VIII 19).

<sup>127</sup> AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16 (1815 VIII 22).

<sup>128</sup> AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16 (1815 X 3).



rerseits schrieben Pius VII. die Herrscher<sup>129</sup> und Consalvi die Minister<sup>130</sup> an, um noch einmal den Rechtsstandpunkt des Hl. Stuhls zu verdeutlichen. Dabei bat man nicht bloß um die Kunstwerke, sondern auch um die Rückgabe der Codices der Biblioteca Vaticana, welche ebenso geraubt worden waren.

## 2. Die Verhandlungen um die Rückgabe

Als Canova in Paris eintraf, mußte er zuerst feststellen, daß der Vertrag von Tolentino weiterhin in Kraft war. Anscheinend war er seitens des Staatssekretariates nicht über alles informiert worden, um ihn zu dieser Mission bewegen zu können. Er äußerte aber gleichwohl die Hoffnung, eine Lösung *fuori della convenzione* zu finden<sup>131</sup>. Die Verhandlungen zogen sich aber sehr harzig hin: Ständig werde diskutiert, selten einige man sich, man wolle *tempo, consiglio e pazienza*.<sup>132</sup> Haupthindernis neben den Franzosen, die verständlicherweise nichts herausgeben wollten, war Zar Alexander von Rußland, der in einer Memoria an seine Alliierten mitteilte, Rußland sei nur dann zu einem Einverständnis bereit, wenn dies auch von seiten Frankreichs gewünscht werde<sup>133</sup>. Im Verlauf des Septembers schließlich erkrankte Canova, was seinen schlechten inneren Zustand verstärkte. So schrieb er an seinen Sekretär Antonio D'Este nach Rom, das Gefühl, mit leeren Händen nach Rom zurückkehren zu müssen, sei für ihn genauso schlimm, wie die Nachricht, sein ganzes Studio sei in Flammen aufgegangen, und nichts sei davon übriggeblieben. Wenn er doch wenigstens mit dem Apoll und der Verklärung Christi nach Rom zurückkehren könnte, denn schon allein diese beiden Objekte könnten seine Ehre retten<sup>134</sup>.

Kurz darauf muß sich in Paris etwas Entscheidendes geändert haben, denn er schrieb am 12. September an Antonio d'Este, dessen Sohn Alessandro solle sofort nach Paris aufbrechen: *io non tengo niente di sicuro, ma vengo consigliato da persone che sono negli affari, che qualche cose avremo*. Denn wenn das eintreffe, was er erhoffe, so brauche er eine Person, auf die er sich in allen Dingen verlassen könne. Ferner solle er die Listen mit allen Dingen, welche nach dem Frieden von Tolentino aus Rom und dem Kirchenstaat entwendet worden waren, mitbringen<sup>135</sup>.

Vier Tage später schrieb er Consalvi, daß das Problem des Vertrages von Tolentino immer noch nicht aus dem Weg geräumt sei. Hinzu kämen aber immer

<sup>129</sup> HHStA, StK, Rom, Kart. 12, Varia 1814–1816, a-d (1815 VIII 18); der Brief ging an Franz I.

<sup>130</sup> AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16 (1815 VIII 12); der Brief ging an Metternich, Hardenberg, Talleyrand, Humboldt, Castlereagh, Salvador u. Nesselrode.

<sup>131</sup> D'ESTE (Anm. 3) 200 f. (Canova an Antonio d'Este, Paris, 1815 IX 28).

<sup>132</sup> D'ESTE (Anm. 3) 202 (Canova an Antonio d'Este, Paris, 1815 IX 4).

<sup>133</sup> D'ESTE (Anm. 3) 202 f. (Canova an Antonio d'Este, Paris, 1815 IX 8).

<sup>134</sup> D'ESTE (Anm. 3) 203 f. (Canova an Antonio d'Este, Paris, 1815 IX vor 12; gemeint sind der Apoll vom Belvedere, eine antike Statue, und die Verklärung Christi, ein Gemälde von Raphael.)

<sup>135</sup> D'ESTE (Anm. 3) 203.



neue Probleme: *altri titoli e rapporti de convenienza e di pubblica utilità, per ritenere a Parigi i monumenti d'arte rapiti a Roma ed allo stato Pontificio*.<sup>136</sup> So müssten nun die Gemälde der großen Meister, welche früher in den Klöstern und Kirchen des Staates aufgestellt waren, in einer Pinakothek für alle, insbesondere für die wißbegierige Jugend, zugänglich gemacht werden. Dies u. a. auch, weil die Gemälde bislang nur sehr unzureichend vor Rauch, Staub und Licht geschützt worden seien. Die Manuskripte und andere Objekten der Biblioteca Vaticana, die bislang den größten Teil des Jahres verschlossen und unzugänglich gewesen waren, müssten nun jederzeit einsehbar und die ganze Zeit zugänglich sein; dabei müssten die Wissenschaftler *anche portarsi a casa li codici per quello studio e illustrazioni credute necessarie*. Canova habe all diese Argumente hören und auf sie eingehen müssen. Er wisse nicht, was die Zukunft bringe, aber er sei sich sicher, man käme zu einem guten Ende, wenn man zu diesen beiden Punkten neue Reglemente erlasse<sup>137</sup>.

Während Canova noch eine weitere Woche später an Antonio d'Este schrieb, er sei weiterhin guter Hoffnung, aber noch habe man nichts in den Händen<sup>138</sup>, konnte er bereits am 2. Oktober an Consalvi berichten: *Eccomi finalmente pervenuto a raccogliere il frutto delle infinite cure e difficoltà superate nell'ardua missione che a Sua Santità e all'Eminenza Vostra piacque affidarmi*<sup>139</sup>. Zu diesem glücklichen Ausgang mag möglicherweise auch der Wechsel im französischen Außenministerium von Talleyrand zu Richelieu eine Rolle gespielt haben<sup>140</sup>.

Der Kirchenstaat erhielt die Erlaubnis der Rückführung seiner sämtlichen Kunstschatze, Archive und Bibliotheken aufgrund eines Dekretes der alliierten Siegermächte<sup>141</sup>. Drei Tage später schrieb Canova hochofreut an D'Este: *domani spero di aver nelle mani l'Apollo ed il Laocoonte*. Allerdings müsse er die Kraft der Bajonette einsetzen, um in den Besitz der Objekte zu kommen, da man alles unternähme, um den großen Verlust zu vermeiden. So ließ Denon beispielsweise den Louvre für 24 Stunden öffnen, damit die Menschenmenge den Abtransport stören konnte<sup>142</sup>.

<sup>136</sup> D'ESTE (Anm. 3) 205 f. (Canova an Consalvi, Paris, 1815 IX 16); dieses Schreiben fehlt bei FERRAJOLI (Anm. 3).

<sup>137</sup> MCRR, bus. 566, Nr. 19 (Canova an Consalvi, Paris, 1815 X 2, Original, abgedruckt im Anhang); D'Este (Anm. 3) 206 f. (Konzept); dieses Schreiben fehlt bei FERRAJOLI (Anm. 3).

<sup>138</sup> 1815 IX 24 im Brief an Antonio d'Este; vgl. D'ESTE (Anm. 3) 206.

<sup>139</sup> D'ESTE (Anm. 3) 206 f.

<sup>140</sup> Armand-Emmanuel-Sophie-Septimanie-Duplessis Duc de Richelieu (1767 Paris -1822), 1803-14 Gouv. v. Odessa, 1814 X 21 Pair v. Fkr., 1815 III 20 mit Ludwig XVIII. nach Belgien, 1815 IX Ende - 1818 XII 29 Außenmin. Vgl. Biographie des ministres français, depuis juillet 1789 jusqu'à ce jour (Brüssel 1826<sup>2</sup>) 254-258.

<sup>141</sup> AV, SS, est., a. 1815, rubr. 247, bus. 398.

<sup>142</sup> D'ESTE (Anm. 3) 207 f.



### 3. Rückgabe und Verpackung

Die Hauptaufgabe der Kommissare der einzelnen Staaten war es, in erster Linie den Standort ihrer Kulturgüter zu finden und deren Rücknahme zu koordinieren und zu organisieren. Dabei waren sie einerseits auf die Unterstützung österreichischer, preußischer oder englischer Truppen angewiesen, andererseits auf die Mithilfe anderer Kommissare oder der in Paris weilenden ausländischen Künstler. Während sich in erster Linie die Briten auf diplomatischer Ebene für eine Rückgabe nach Italien einsetzten, war es anschließend vor allem Franz I., der den italienischen Staaten praktische Hilfe zukommen ließ<sup>143</sup>. Aber auch die Mithilfe der ausländischen Künstler war von großer Bedeutung, waren doch die wenigsten Kommissare Künstler, so daß sie die Objekte nur aufgrund einer Suchliste kannten. Da diese Suchlisten keine Abbildungen enthielten, bedurfte es für eine erfolgreiche Suche der Mithilfe von Fachleuten. Diese aber waren gerade die Künstler, kannten sie die gesuchten Kunstwerke doch zumeist aufgrund ihrer eigenen Studien<sup>144</sup>. Zudem waren die Listen nicht immer vollständig, so daß weitere Werke gefunden und sichergestellt werden konnten<sup>145</sup>.

Der bereits erwähnte Bericht Rosas an Albani gibt sehr gut die Umstände wieder, unter denen die ausländischen Kommissare ihre Arbeit verrichten muß-

<sup>143</sup> *Loin de se laisser arrêter par les obstacles et les désagremens inséparables de toute réclamation de cette nature, l'Empereur dans cette circonstance, a mis un intérêt particulier à seconder les voeux & les intentions des Gouvernemens d'Italie; ses Commissaires avoient l'ordre exprès d'appuyer puissamment leurs réclamations; de les confondre pour ainsi dire avec celles dont ils étoient spécialement chargés pour leur prêter main forte en cas de besoin; de veiller avec soin à l'emballage des Statues, des Tableaux, des manuscrits; d'en assurer enfin le transport jusqu'à leur destination.* Vgl. AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16 (Metternich an Lebzelter, Paris, 1815 X 11; *l'ordine di Sua Maestà l'imperatore di richiamarli gli sudetti d'arte delle pitture, di l'Italia, cioè Venezia, Cremona, Verona, Milano, Parma.* Vgl. ASR, MF, bus. 2, fasc. 8, n. 8 Rosa an Albani, Paris, 1815 XI).

<sup>144</sup> Einer dieser ausländischen Künstler war der deutsche Georg Dillis, der 1815 IX Anfang in Paris auf Anweisung des bayerischen Kronprinzen Ludwig in Paris eintraf; vgl. R. MESSERER, Briefwechsel zwischen Ludwig I. von Bayern und Georg von Dillis 1807–1841 (= Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte 65) (München 1966) 441. – Maximilian Johann Georg v. Dillis (1759 Grüngiebing – 1841 München), Maler, 1790 IV 18 – 1822 I Inspektor der kurfürstl. bzw. königl. Gallerie in München, 1822 I – 1841 IX 28 Direktor der Centralgallerie; er organisierte während des Koalitionskrieges 1796/97 die Rettung der kurfürstl. Gallerie nach Linz; 1798–99 und 1805–06 erste Aufenthalte in Rom, ab 1806 häufiger allein oder mit Kronprinz Ludwig in Italien. Vgl. MESSERER XII–XX.

<sup>145</sup> Ein gutes Beispiel dafür ist die Sammlung Albani. 1815 VII 22 schrieb Carlo Albani von Wien an Metternich und legte eine Liste der Werke bei (vgl. HHStA, StK, Rom 12, Varia, foll. 92–93). In Paris fand sein Komm. Dionisio di Santi, ein römischer Architekt u. Schüler Canovas, wie beschrieben einen Teil der Sammlung, allerdings auch einige andere Objekte seiner Kollektion: *Oggetti appartenenti al P. Albani, ma non marcati nella nota da lui spedita & trasportati alla Caserna della Pepiniera: Statue: 1. di Marte vincitore, 2. di Pescatore, piccola statua in marmo bianco. Bassorilievi: 3. Un cacciatore. Soggetti vari: 4. Due sfingi in marmo bigio, 5. Un obeliso in granito rosso. Busti: 6. Fauno in bronzo, 7. Giovine con diadema in bronzo, 8. Fauno con corna in marmo bianco, 9. Ortenzio, 10. Claudio Albino, 11. Lucio Vero, 12. Lucio Vero giovine.* Vgl. HHStA, Fkr., Varia, Kart. 73, foll. 10–11.



ten: *vero è, che con gli sc[h]ioppi caricati le truppe prusiane e inglese hanno occupati il museo, e stava per tutta la grande galleria lunga di 600 passi uno distante dal altro in circa 5 o 8 passi, in presenza di molti forestieri e francesi io lo fece distaccare gli quadri per l'Italia, a ringraziando lo cielo la cosa andava bene, e tranquilla, con tuttociò io doveva sentire qualche volta di rinprova, e rimorsi.*<sup>146</sup> Zu den erwähnten Fremden gehörte beispielsweise die Genfer Familie Eynard(-Lullin), welche noch die Gelegenheit benutzte, im Louvre unter der Führung des Malers Gérard die vatikanischen und toskanische Kunstwerke zu besichtigen<sup>147</sup>. Bereits einen Monat zuvor besuchte der bayerische Offizier Johann Andreas Schmeller für einige Tage Paris und hielt unter anderem seine Eindrücke aus dem Louvre in seinem Tagebuch fest: *Paris – 2. September ... Nun in die unendlich lange, prächtige Gallerie des Louvre, worin die ersten Kunstwerke der Welt in freundlicher Nähe versammelt sind. ... Unten sind die Säle der Antiken. ... Wie die sittsamen Engländerinnen mit dem Katalog in der Hand – all die Naktheiten durchmusterten. ... Ich saß eine Zeit lang vor der Königin der Gemälde – der Transfiguration. Nebenher ist die belle Jardinere, die Madonna de la sedia, etc. Manche Rahme hängen leer da. Vieles ist nach dem heimatlichen Wien und Berlin etc. zurückgegangen. Auch von Statuen ist manche gewandert. So sah ich eben einen Didius Julianus in einem Gerüste, auf Rollen majestätisch einem langen Bretterkasten zuwandeln, auf welchem steht K. K. Gallerie.*<sup>148</sup>

Einmal aus dem Museum entfernt, wurden die Objekte in einem Gebäude in der Rue Pépinière untergebracht, das den Kommissaren vom Fürsten Schwarzenberg zugewiesen war und gleichzeitig als österreichische Kaserne diente, wodurch die Kunstwerke zudem geschützt waren<sup>149</sup>. Bereits am 27. September schrieb Canova, er habe das Gebäude besichtigt, welches seiner Ansicht nach groß genug sei, auch die für die römischen Staaten reklamierten Kunstwerke aufzunehmen. Deshalb bat er Metternich um die Erlaubnis, diese dort einlagern zu dürfen<sup>150</sup>. Die Kunstwerke blieben dort bis zu ihrem Abtransport nach Italien, Antwerpen oder Österreich eingelagert. In den folgenden Wochen be-

<sup>146</sup> ASR, MF, bus. 2, fasc. 8, n. 8 (Rosa an Albani, Paris, 1815 X 10).

<sup>147</sup> ALVILLE, Anna Eynard-Lullin et l'époque des congrès et des révolutions (Lausanne 1955) 256 f. – François-Pascal-Simon Gérard (1760 Rom – 1837 Paris), Maler, wurde von Napoleon für die offiziellen Gemälde beschäftigt und malte alle Mitglieder der Familie Bonaparte; 1812 Mitglied des *Institut de France*, 1814 erster Maler Ludwig XVIII. Vgl. E. BÉNÉZIT, Dictionnaire critique et documentaire des peintres, sculpteurs, dessinateurs et graveurs de tous les temps et de tous les pays par un groupe d'écrivains spécialistes français et étrangers. Bd. 4 (Paris 1976<sup>3</sup>) 678 f.; THIEME-BECKER 13 (1920) 435–37.

<sup>148</sup> P. RUF (Hg.), Johann Andreas Schmeller, Tagebücher 1801–1852. Bd. 1 (1801–1825) (= Schriftenreihe zur Bayerischen Landesgeschichte 47) (München 1954) 341 f.

<sup>149</sup> ASR, MF, bus. 2, fasc. 8, n. 8 (Rosa an Albani, Paris, 1815 X 10).

<sup>150</sup> *J'ai été voir la caserne à la rue pépiniere, destinée à recevoir en dépôt les objets d'art qui appartiennent à S. M. l'Empereur d'Autriche et ceux de S. A. I. R. de Toscane, et je la trouve très à propos, et assez vaste pour recevoir aussi ceux qui je reclame pour les Etats romains, et que je commencerai demain à recouvrer. J'ose cependant inviter Votre Altesse de m'honorer d'une autorization à l'effet qu'on venisse bien m'accepter et reconnaître, lorsque je me*



richteten alle Zeitungen Europas von der Rückgabe der Kulturgüter an die ursprünglichen Eigentümer<sup>151</sup>.

Das aus Sicht der betroffenen Staaten positive Ergebnis der Rückgabe war, daß nicht bloß die geraubten Kulturgüter zu ihren vorigen Eigentümern zurückkehren konnten, sondern daß auch all jene Objekte, welche aufgrund der Waffenstillstandsabkommen und administrativer Anordnungen des Kaisers von Frankreich oder Königs von Italien entfernt wurden, zurückgegeben wurden. Damit setzten die Alliierten einen neuen Rechtsstandpunkt fest, indem nämlich auch aufgrund erzwungener völkerrechtlicher Verträge abgegebene Kulturgüter weiterhin im Eigentumsrecht des ursprünglichen Besitzers verblieben.

Nun war zwar der Großteil der Kulturgüter zurückgegeben, aber noch viele der Archivalien befanden sich in Paris. Unter anderem dafür wurde auf der Rechtsgrundlage der *Convention du 20 Novembre 1815, relative à l'examen et à la liquidation des réclamations des Sujets des Puissances alliées à la charge du Gouvernement français* aus den Vertretern der betroffenen Staaten die *Commission d'arbitrage de liquidation* eingerichtet<sup>152</sup>.

Bereits am 8. Oktober befanden sich dank der österreichischen, preußischen und englischen Hilfe dreißig der wichtigsten Stücke in der österreichischen Kaserne<sup>153</sup>, wo man sofort mit dem sorgfältigen Verpacken begann. Zudem erreichte der Präfekt des Geheimarchivs, Marino Marini, am 13. Oktober auch noch die Rückgabe der Handschriften und Medaillen<sup>154</sup>. Am 26. und 28. Oktober schließlich bedanken sich Consalvi und Pius VII. bei Metternich und seiner k. k. Majestät sowie dessen Alliierten für ihre Hilfe bei der Rückführung der Kunstobjekte.

#### 4. Der Rücktransport auf dem Landweg

Der Abtransport aus Paris war für den Zeitraum vom 20. bis 28. Oktober vorgesehen<sup>155</sup>. Um allen Übergriffen seitens der französischen Bevölkerung vorzubeugen, wurde der Konvoi *accompagnato con le truppe austriache, conval-leria, e infanteria, in circa a 2.000 uomini*.<sup>156</sup> Der kommandierende Offizier, Hauptmann Wilhelm Friedrich von Mayern<sup>157</sup>, erhielt am 28. Oktober von

*presenterei pour y déposer des objets*. Vgl. HHStA, Fkr., Varia, Kart. 73, fol. 348 (Canova an Metternich, Paris, 1815 IX 27).

<sup>151</sup> So z. B. ein Bericht in der Wiener Zeitung v. 1815 X 12, der 1815 X 28 übersetzt im *Diario di Roma* erschien; vgl. *Diario di Roma*, Nr. 86 (Rom 1815 X 28) 3.

<sup>152</sup> AV, SS, a. 1817, rubr. 67, fasc. 2, foll. 25 u. 52.

<sup>153</sup> D'ESTE (Anm. 3) 207f.

<sup>154</sup> FERRAJOLI (Anm. 3) 17, Nr. 9.

<sup>155</sup> Meyern an Albani, Paris, 1815 X 13; *Je pars avec les objets d'art qui sont prêts à partir le 20 d'octobre* (vgl. ASR, MF, bus. 2, fasc. 7, n. 3); Rosa an Albani, Paris, 1815 X 10: *spero con Dio di intraprende il mio viaggio per Milano verso gli 25 o 28 di questo mese* (vgl. ASR, MF, bus. 2, fasc. 8, n. 8).

<sup>156</sup> ASR, MF, bus. 2, fasc. 8, n. 8 [Rosa an Albani, Paris, 1815 X 10].

<sup>157</sup> Wilhelm Friedrich v. Mayern (oder Meyern) (1760 Ansbach – 1829 Frankfurt), Schriftsteller u. Beamter, 1813 Hptm. im Gl.stab, 1815 in Paris, um die Rückgabe u. den Rücktrans-



Franz von Bretfeld das nötige Geld aus dessen Verlaggeldern, um davon die benötigten Karren kaufen zu können<sup>158</sup>. Während Metternich bereits Ende September Ottenfels instruiert hatte, die Hofkammer in Wien sei von den benötigten Vorschüssen zur Bestreitung der Vorauslagen bei dem Kunstwerke- und Aktentransport zu verständigen<sup>159</sup>, hatte Canova für die Kulturgüter des Kirchenstaates am 17. Oktober mit dem Pariser Transportunternehmer Larcher Becquemis einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen<sup>160</sup>. Die dafür nötigen Geldmittel schenkten die Engländer dem Hl. Stuhl, da dieser wegen der erst kürzlich erfolgten Reinstallation in Rom keine Gelder zur Verfügung hatte<sup>161</sup>.

Am 28. Oktober verließ der Konvoi mit den für Italien bestimmten Kulturgütern Paris und passierte gleichentags Chaumont, wo der sich Schmeller zu den vier Bronzepferden von San Marco seine Gedanken machte: *Chaumont 28. Oktober 1815. Da unten fuhren schmutzige österreichische Fuhrknechte ihren Galgenknaster schmauchend, zwischen einer Kompagnie böhmischer und ungarischer Bärenmützler die ulmenbereihte Straße daher – was vor Menschen Altern der Stolz stolzer Menschen war – was als Symbol des Eroberer Selbstgefühls von Korinth nach dem republikanischen Rom – von Rom nach Konstantinopel – von Konstantinopel nach Venedig – von Venedig nach Paris gewandert.*<sup>162</sup> Einen Tag später konnte Canova endlich nach England weiterreisen<sup>163</sup>.

Um einen reibungslosen Transport der Kulturgüter durch Italien zu gewährleisten, schrieb Consalvi am 16. November an Vallesa in Turin<sup>164</sup> und an Munarini in Modena: *Io mi vedi un dovere di farne questa prevenzione all'E. V. pregandole al tempo stesso di voler ordinare alle dogane del confine che il convoglio delle statue, e quadri, e degli archivi che sono anch'essi in viaggio siano immuni dalle visita doganale da cui potrebbero senza meno soffrire, e gli sia facilitato per qualunque occorrenza il transito in cad.i Domini.*<sup>165</sup> Nachdem der

port der ital. Kunstwerke zu organisieren, dann beim Botsch. am span. Hof u. 1820 beim Fürsten Schwartzenberg; kurz darauf bis zu seinem Tod bei der Militärkommission der Bundesversammlung in Frankfurt. Vgl. WURZBACH 17 (1867) 179–185.

<sup>158</sup> HHStA, Fkr., Ber., Kart. 224, Metternich an Ottenfels, fol. 12 (Bretfeld an Ottenfels, Paris, 1815 X 28). – Franz Joseph Frhr. v. Bretfeld-Chlumczansky (geb. in Prag), 1815 im öst. Gl.quartier, 1816 V Rat in der inländ. Sektion der StK, wurde v. Metternich nicht sehr geschätzt. Vgl. WURZBACH 2 (1857) 137–139; MAYR (Anm. 51) 33–35.

<sup>159</sup> HHStA, Fkr., Ber. 1815, Kart. 224, Metternich an Ottenfels, fol. 6 (Metternich an Ottenfels, Paris, 1815 IX 29).

<sup>160</sup> AV, SS, a. 1816, rubr. 42, fasc. 3, foll. 23–24 (Transportvertrag zwischen Canova u. Larcher Becquemis, Paris, 1815 X 17). Mit den Kunstwerken reiste auch ein erster Teil des Geheimarchivs, welcher in 620 Kisten verpackt war; vgl. RITZLER (Anm. 5) 148.

<sup>161</sup> Im März 1816 rechnet Canova mit Consalvi ab. Der Überschuss sollte für die Schönen Künste verwendet werden. Vgl. AV, SS, a. 1816, rubr. 42, fasc. 3, foll. 15–26.

<sup>162</sup> RUF (Anm. 148) 349.

<sup>163</sup> FERRAJOLI (Anm. 3) 25, Nr. 12.

<sup>164</sup> Alessandro Carlo Filiberto Gf. Vallesa di Vallesa (1765 Turin -1823 Turin), 1814 IV 24 in die Regierung berufen, 1814 V 12 Sekr. des Äußeren u. 1814 VII 16 -1817 IX 23 Außenmin. Vgl. EncIt 34 (1937) 931 f.

<sup>165</sup> AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16 (Consalvi an Vallesa u. Munarini, Rom, 1815 XI 16). Tatsächlich wurde der Konvoi an den Grenzen nicht kontrolliert: *gli oggetti di arte*



Transport bei Chambéry die französisch-piemontesische Grenze überschritten hatte<sup>166</sup>, kam es am Col du M.<sup>t</sup> Cenis zu einem unglücklichen Zwischenfall, als der Karren mit der Laokoongruppe umstürzte und die Skulptur stark beschädigt wurde<sup>167</sup>. Am 28. November traf der erste Teil des Konvois in Turin ein, tags darauf der zweite<sup>168</sup>. In Turin wurde der Konvoi aufgeteilt, indem der für Lombardo-Venetien bestimmte Teil zusammen mit der österreichischen Truppe unter Hauptmann Mayern nach Mailand abreiste, hingegen der andere Teil begleitet wurde durch *una guardia di venticinque dragini reali* [piemontesi] *a cavallo, che comandati da un'ufficiale accompagneranno il convoglio sino a Piacenza, dove in forza una lettera, che mi sono procurato da questo Sig.<sup>t</sup> Principe di Staremberg, Ministro d'Austria, il convoglio sarà nuovamente affidato alla custodia degli imperiali, che lo scorteranno sino ai confini di Modena, e forse anche sino a quelli degli Stati Pontifici, nè quali tutta la cura sarà poi di Monsignor Delegato di Bologna.*<sup>169</sup>

Kurz vor Parma kam es zu einem weiteren Unglücksfall, als der Konvoi den Taro überqueren wollte. Denn einige Karren stürzten ins Wasser, wodurch der kostbare Inhalt teilweise beschädigt wurde. Glücklicherweise kam Marino Marini rechtzeitig hinzu und veranlaßte die Flußüberquerung auf Barken<sup>170</sup>. Nachdem der Konvoi Anfang Dezember Modena erreicht hatte<sup>171</sup>, traf der erste Teil am 8. Dezember in Bologna ein. Während die Bevölkerung die Kunstwerke begeistert empfing, reisten die Objekte für die *Santa Casa di Loreto* sofort

---

*ricuperati a Parigi ... onde in tutte le dogane di loro transito siano esentati da ogni visita, e non siano in qualunque altro modo trattenuti.* Vgl. AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16 (Consalvi an Giustiniani, Rom, 1815 XII 6).

<sup>166</sup> RITZLER (Anm. 5) 148.

<sup>167</sup> *Il carro, che porta il Laocoonte ha rovesciato discendendo il Moncenisio, e la statua ha sofferto qualche danno. Sebbene mi sia detto, che questa disgrazia provenga da un colpo inaspettato di vento, pure io credo, che sia piuttosto effetto della cattiva e mal intesa costruzione del carro medesimo, che è certamente troppo alto, e perciò sproporzionato.* Vgl. AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16 (R. Valenti an Boatti, Turin, 1815 XI 29). – Romualdo Valenti, Priester, 1815 I – 1821 VI 28/29 Geschäftsführer in Turin; vgl. WINTER (Anm. 40) 295.

<sup>168</sup> *Quattordici Carri di Statue e Quadri di Pontificia Proprietà giunsero qui ieri scortati da un numeroso Distaccamento d'Infanteria Austriaca comandato dal Maggiore Barone Mayer, e con essi altri Carri di oggetti d'Arte appartenenti alla Toscana e a Venezia, e tra questi la Venere de' Medici, e li quattro Cavalli di bronzo* (vgl. AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16 [R. Valenti an Boatti, Turin, 1815 XI 29]). Vgl. auch AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16 (R. Valenti an Boatti, Turin, 1815 XI 29; und Consalvi an Giustiniani, Rom, 1815 XII 9).

<sup>169</sup> AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16 (R. Valenti an Boatti, Turin, 1815 XI 29; Consalvi an Giustiniani, Rom, 1815 XII 9). Gem. A. MUSIARI, Neoclassicismo senza modelli. L'Accademia di Belle Arti di Parma tra il periodo napoleonico e la Restaurazione (1796–1820) (Parma 1986) 123, ging der Transport nach Mailand, von wo aus die Verteilung auf alle Städte erfolgte. Wenigstens hinsichtlich Rom kann diese Ansicht – gem. der im AV u. dem HHSa gefundenen Quellen – nicht stimmen.

<sup>170</sup> RITZLER (Anm. 5) 148 f.

<sup>171</sup> AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16 (Consalvi an Giustiniani, Rom, 1815 XII 6): *Doendo fra breve giungere costà da Modena ... i convogli contenenti gli archivi del Vaticano, e gli oggetti di arte ricuperati a Parigi.*



weiter<sup>172</sup>. In Bologna bedankte sich der apostolische Delegat Giacomo Giustiniani bei der österreichischen Eskorte und übergab die Sorgfalt fünf Angehörigen der päpstlichen Truppen<sup>173</sup>. Hier dürfte sich der Konvoi nochmals getrennt haben. Während der Teil Florenz betreffend dort vor Weihnachten erwartet wurde<sup>174</sup>, dürfte jener des Kirchenstaates vermutlich auf der Via Emilia über Forlì, Pesaro, Urbino, Foligno und Civita Castellana<sup>175</sup> nach Rom transportiert worden sein, wo er am 4. Januar 1816 feierlich einzog<sup>176</sup>. An der Zeremonie konnte sogar Canova teilnehmen, da er am 3. Januar um 2.00 Uhr nachts in Rom eingetroffen war<sup>177</sup>. Zuvor hatte er aus London kommend am Nachmittag des 30. in Bologna in der Heilig-Geist-Kirche der Öffnung der drei Kisten Bologna betreffend beigewohnt<sup>178</sup>.

### 5. Der Rücktransport auf dem Seeweg

Ein Teil der Kulturgüter wurde Ende Oktober 1815 nach Antwerpen gebracht, wo sie überwinterten. Im Frühsommer wurden sie vom englischen Kriegsschiff *Abundance* abgeholt und trafen im Juni 1816 in Civitavecchia ein, so daß nach etwa 2 ½-jährigen diplomatischen Bemühungen ein Großteil der Kunstobjekte und der Bibliothek nach Rom zurückgekehrt war.

### Schlußbetrachtungen

Für die Entwicklung neuen Völkerrechts hinsichtlich des Schutzes von Kulturgütern waren die Jahre 1813 bis 1815 von großer Bedeutung. Denn mit den Dekreten der Alliierten, die geraubten und erzwungenen Kunstwerke, Archive und Bibliotheken wieder an die ursprünglichen Eigentümer zurückzugeben,

<sup>172</sup> AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16 (Giustiniani an Consalvi, Bologna, 1815 XII 9); Notizie del giorno, Nr. 50 (Rom 1815 XII 21) 1.

<sup>173</sup> AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16 (Giustiniani an Consalvi, Bologna, 1815 XII 15).

<sup>174</sup> Arezzo an Consalvi, Florenz, 1815 XI 14: *Secondo i calcoli, che qui si fanno, il convoglio dei capi d'opera toscani dovrebb'essere in Firenze prima di Natale, ed a quell'epoca stessa i nostri dovrebbero essere inoltrati nelle Legazioni.* Vgl. AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16. Zu den Kunstwerken für Florenz gehörte z. B. die Venus de' Medici; vgl. AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16. – Tommaso Marchese Arezzo (1756 Orbetello – 1833 Rom), 1815 VII 3 ao Nun. in Florenz, kurz darauf bis Mitte des Jahres 1830 apost. Legat v. Ferrara; 1816 III 8 Kard. Vgl. Notizie per l'anno 1820 (Rom 1820) 22; WINTER (Anm. 40) 294, 295 u. 297; DEL RE (Anm. 125) 122.

<sup>175</sup> F. Valenti an Consalvi, Civita Castellana, 1815 XII 27: *Sebbene Luigi Pistellini mi assicurasse la sera dei venticinque corrente, e così suppleresse, che sarebbero ieri sera giunti cinque carri degli oggetti provenienti dalla Francia, nonostante questi non sono in alcuna maniera arrivati, ne ho notizia, che debbono giungere.* Vgl. AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16.

<sup>176</sup> Vgl. Diario di Roma (Rom 1816 I 6).

<sup>177</sup> FERRAJOLI (Anm. 3) 27–28.

<sup>178</sup> AV, SS, int., a. 1815, rubr. 42, bus. 16.



wurde erstmals das festgehalten, was im 18. Jahrhundert bereits als ungeschriebenes Recht galt. In der Folge wurde dieser Rechtssatz auch für die Lösung weiterer Problemfälle angewandt: Die Rückgabe Lombardo-Venetiens an den Kirchenstaat und umgekehrt, die Rückgabe von Rubens Abendmahl von Lombardo-Venetien an Belgien, die Rückgabe französischer Archivalien seitens des Kirchenstaates usw. Interessant ist aber auch, daß sämtliche drei Arten der französischen Verbringung von Kulturgut aus Italien, also Raub, Abgabe aufgrund von Waffenstillstandsabkommen und administrative Anordnung einer übergeordneten Verwaltung, für illegal erklärt wurden. Während der Raub zuvor schon eindeutig illegal war, haftete den beiden anderen Varianten eine gewisse Legalität an. Diese Legalität kehrten die alliierten Siegermächte aufgrund ihres Beschlusses in die Illegalität um. Damit besitzt das Völkerrecht seither ein erweitertes Instrumentarium für die Rückforderung illegal verbrachter Kulturgüter durch eine andere Staatsmacht.

In diesem Zusammenhang sei nochmals daran erinnert, daß die Wegnahme von Kulturgütern keine Idee Napoleons war, sondern bereits zuvor auf dem Belgienfeldzug 1795 erfolgreich praktiziert wurde. Allerdings gelang es ihm, die Methodik zu verfeinern, indem er die Wegnahme mit Waffenstillstandsabkommen verknüpfte und sie so scheinbar legitimierte.

Die Geschichte der verschleppten Kulturgüter sowie die Verhandlungen um deren Rückgabe und schließlich ihre Restitution werfen einige interessante Aspekte auf. Dazu gehört die Parallelität der damaligen österreichischen Politik: Auf der einen Seite Fürst Metternich, der für ein geordnetes Europa bereit war, die Kunstschatze notfalls in Frankreich zu belassen; auf der anderen Seite der Kaiser, der die französischen Kunstraubzüge aufgrund des damaligen ungeschriebenen Völkerrechts aufs Schärfste verurteilte und bei nächster Gelegenheit eine Restitution verlangte. Diesem souveränen Wunsch Folge zu leisten und gleichzeitig die eigenen politischen Visionen nicht außer acht zu lassen, war scheinbar eine Quadratur des Kreises. Daß das Unterfangen letztlich dennoch gelang, muß der napoleonischen Herrschaft der Hundert Tage verdankt werden, da ohne sie zwar die Archive und teilweise die Bibliotheken an ihre Ursprungsorte zurückgekehrt wären, nicht aber die umfangreichen Kunstschatze.

Interessant ist weiter die vorbehaltlose Mitarbeit ausländischer Künstler, Bibliothekare und Wissenschaftler an der Auffindung der gesuchten Kulturgüter. Ohne deren Zutun hätten die Kommissare, die zum Teil weniger Künstler denn Politiker oder Verwaltungsbeamte waren, ihre Arbeit weit weniger zufriedenstellend bewerkstelligen können. Hier zeigte sich einmal mehr deutlich, daß Kulturgüter eben doch nicht Eigentum eines bestimmten Staates sind, sondern vielmehr Erbe der gesamten Menschheit.

In dem zu behandelnden Zeitraum begann man neben Bibliotheken auch Archive als Kulturerbe einzuschätzen. Vor allem die Archive erhielten dadurch eine neue Bedeutung, sah man doch bislang in ihnen nur einen Teil der öffentlichen Verwaltung.

Bei der Restitution an die italienischen Staaten, vor allem aber an den Kirchenstaat, spielte zudem eine nicht zu unterschätzende Rolle, daß viele der in Paris



anwesenden Diplomaten entweder auf ihrer Kavaliertour (Grand Tour) oder während ihrer Karriere in Italien Station gemacht und die Kunstwerke dort bewundert hatten. Zu diesen gehörten u. a. Wilhelm von Humboldt, William Hamilton, Lord Wellington und Ludwig von Bayern. Daneben war sicher von nicht von zu unterschätzender Bedeutung, daß einige der in Paris anwesenden Diplomaten auch zu den Liebhabern zeitgenössischer italienischer Kunst gehörten: Wilhelm von Humboldt, William Hamilton, Lord Wellington, George Prince of Wales, Ludwig von Bayern usw.

In den vergangenen Jahren hat die Beschäftigung mit dem Kulturgüterschutz zugenommen, einerseits wegen der Beutekunstdebatte in Deutschland sowie wegen der Diskussionen um die neue UNIDROIT-Konvention oder zuvor um die EU-Richtlinien, andererseits wegen diverser Jubiläen. So beschäftigte man sich 1986 anlässlich der wegen der 600-Jahr-Feier der Universität Heidelberg veranstalteten Ausstellung *Bibliotheca Palatina* mit der Verbringung dieser Bibliothek<sup>179</sup> und durchleuchte 1997 anlässlich des 200. Jahrestages des Vertrages von Tolentino auf einer mehrtägigen internationalen Tagung *Tolentino Novantasette* viele Fragen des Kulturgüterschutzes im allgemeinen wie auch hinsichtlich der Marken im speziellen<sup>180</sup>. Da bis 2015 noch viele Jubiläumsfeierlichkeiten hinsichtlich der französischen bzw. napoleonischen Kriegszüge, der Entstehung des Louvre usw. zu erwarten sind, und die Beutekunstproblematik zwischen Deutschland und Rußland noch völlig ungelöst ist, dürfte die Beschäftigung mit dieser Materie inskünftig eher zunehmen, das Thema also weiterhin aktuell bleiben.

## Anhang

### Canova an Consalvi (Paris, 1815 X 2)

MCRR, b. 566, Nr. 19 (Original); D'ESTE (Anm. 3) 206 f. (Konzept).

Eccomi finalmente pervenuto a raccogliere il frutto delle infinite cure e difficoltà superate nell'ardua missione che a Sua Santità e all'Eminenza Vostra piacque affidarmi. Ella può aver già rilevato dalle mie precedenti la serie delle opposizioni incontrate e del niun favore trovato in chi più degli altri avria dovuto proteggere efficacemente la nostra causa; ed ha insieme conosciuto per l'antecedente mia del 15 pp.<sup>te</sup> [=presente] le nuove cavillazioni, onde veniva gravato il nostro Governo, relativamente alle Pitture, e ai Manuscritti della Vaticana. Ora sono in debito di aggiugnere, che nel ribattere le accennate accuse fui consiglia-

<sup>179</sup> E. MITTLER (Hg.), *Bibliotheca Palatina*. Katalog zur Ausstellung vom 8. Juli bis 2. November 1986, Heiliggeistkirche Heidelberg. Textband (Heidelberg 1986) 458–493; E. JAYME, Antonio Canova (1757–1822) als Künstler und Diplomat. Zur Rückkehr von Teilen der *Bibliotheca Palatina* nach Heidelberg in den Jahren 1815 und 1816 (= Heidelberg Bibliotheksschriften 50) (Heidelberg 1994).

<sup>180</sup> Die Vorträge der Tagung sollen Ende 1999 oder Anfang 2000 in einer Schriftenreihe des Archivio di Stato unter der Federführung von Nicola Raponi (Mailand) erscheinen.



to da que' Ministri che più caldamente proteggono il nostro intento, ad interpretare lo spirito che anima attualmente la Corte di Roma alla protezione e incoraggiamento delle Arti Liberali, e a promettere quindi, che ogni qualvolta si dovesse riconoscere dalla generosa mediazione delle Alte Potenze la restituzione ancora delli Capi d'opera della Pittura, il Pontificio Governo d'ora in poi, invece di lasciare tali monumenti dispersi quà e colà, come fatto erasi per lo addietro, in siti disavvantaggiosi, e non accessibili agli Artisti; ne avria istituita una pubblica Galleria, sull'esempio delle altre insigni Capitali di Europa, perchè rimaner debbano esposti allo studio e comodo della gioventù d'ogni nazione, che recasi in Roma ad apprendere le arti del disegno, e distribuiti parte nel Museo Vaticano, e parte in quello di Campidoglio.

Questi asserzione cagionò gran persuasione negli animi, ed influi particolarmente a sanzionare la ricupera de' reclamati oggetti; sicchè il loro ritorno in seno alla patria, che gli videle nascere, viene accordato coll'espressa condizione che servano alla pubblica e generale utilità, e nel modo qui sopra indicato, come n'ebbi preciso comando dagli stessi Ministri, i quali m'imposero questa legge, e mi fanno garante del suo compimento.

Sperar oso che nè a Sua Santità, nè a Vostra Eminenza non sia grave l'essermi io rese interprete delle benefiche di Loro intenzioni. Mentre che li Quadri s'inviaio a Roma, Ella si compiacerà prendere le misure opportune all'eseguimento di questo solenne obbligo da me contratto, a scanso di qualunque contraria disposizione.